



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
98 (1888)**

264 (20.10.1888)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-37216](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-37216)

General-Anzeiger



In der Postkiste eingetragen unter Nr. 2249.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

(98. Jahrgang.)

Amts- und Kreisverfügungsblatt

Erscheint täglich, auch Sonntags; jeweils Vormittags 11 Uhr.

Telegraphen-Adresse: „Journal Mannheim.“

Verantwortlich: Chef-Redakteur

Julius Raab

Für den Interzendenten: R. Apfel.

Rotationsdruck und Verlag der Dr. G. Haas'schen Buchdruckerei.

(Das „Mannheimer Journal“ ist Eigentum des katholischen Bürgerhospitals.)
Sämtlich in Mannheim.

Nr. 264. (Telephon-Nr. 218.)

Gelesen und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Samstag, 20. Oktober 1888.

* Keine römische Frage!

„Ich habe dem Papste jede Illusion genommen.“ Kaiser Wilhelm II.

Nur wenige Stunden noch und Kaiser Wilhelm wird den gastlichen Boden Italiens verlassen, wo er als Freund des Königs in begehrtester Weise vom Volke begrüßt wurde. Die Tage, welche Wilhelm II. am römischen Hof erlebte, werden ihren Platz nicht nur in der Geschichte des jungen Königreiches finden; es sind historische Ereignisse, welche alle Staaten Europas berühren, und deren Folgen in ihrer Größe noch nicht abzusehen sind. Insbesondere aber ist es ein Ereignis, das von größter Bedeutung für die kulturelle Entwicklung zu werden verspricht. Es kann kein Zweifel mehr darüber obwalten, daß alle Versuche des Papstes und seiner Diplomatie unseren Kaiser in die Reihe der sogenannten römischen Frage zu verwickeln, an der männliche Reize und dem politischen Pflichtbewußtsein Wilhelms II. mißglückt sind. Eine Ehrbezeugung, die der deutsche Kaiser dem Oberhaupt der katholischen Christenheit erweisen wollte, sollte zur politischen Demonstration entstellt werden; der protestantische Herrscher sollte zum Triumph in dem gegen den kathol. König von Italien gerichteten Spiele herabgewürdigt werden. Wahrscheinlich, die päpstliche Diplomatie hatte sich diesmal in der Beurteilung der Hauptperson des sonst ziemlich geschickt angelegten Intrigenstückes gar sehr getäuscht; mit machtvoller Hand zerriß Kaiser Wilhelm das Gewebe und frei wie er die Gemäuer des Vaticanus betreten, verließ er St. Peter, ein treuer Freund und Verbündeter des Königs von Italien. Der gut unterrichtete römische Berichterstatter des „Schwab. Merkur“ — eines anerkannt ernstlichen Blattes — schildert in folgender anschaulicher Weise, was er aus jedenfalls lauterer Quelle über den Besuch des Kaisers im Vatican vernommen hatte:

Am Hof war an dem Abend des Festes von nichts Anderem die Rede als von dem kaiserlichen Besuche im Vatican. Alle waren des Lobes voll über die gewinnende Offenheit, mit welcher der Kaiser dem Könige den vollen Inhalt seiner Unterredung mit Papst Leo XIII. mittheilte. Was man auch sagen möge, und welche sinnverwirrende Sagen und Legenden von hier aus nach Deutschland ihren Weg finden mögen, halten Sie unverbrüchlich an der Thatsache fest, daß der vom unverstehlichen Rampolla beeinflusste Papst, der den Thron seiner Zeit mit verächtlichen Abwärtigen bedrückt, dreimal es versucht hat, den Kaiser in eine Erörterung der römischen Frage hineinzuziehen. Ich habe ihm jede Illusion genommen, so schloß der Kaiser seine Mittheilungen an den König. Im Vatican ist man natürlich darüber sehr ungehalten, und das Rundschreiben Rampollas an die Nuntien wird an dieser Meinung nichts ändern. Der Kardinalstaatssekretär soll in diesem Rundschreiben mit großer Wärme von den erfreulichen Ergebnissen des kaiserlichen Besuchs im Vatican sprechen und seine Angaben mit der Behauptung krönen, daß dieses glänzende Ergebnis ein neues Zeugnis für die Achtung ist, welcher sich die Kirche seitens des mächtigsten Fürsten der Welt erweist, die Kirche, an deren Rechten nichts geändert wird, noch werden kann. Der Cardinal macht gute Miene zum bösen Spiele — er hat Recht!

Die Wiederherstellung der weltlichen Herrschaft des Papstthums wäre gleichbedeutend mit einer gegen das Dreibündniß gerichteten Kriegserklärung. Empfindet ein deutscher Katholik das Bedürfnis, dem in religiösen Fragen von der höchsten Autorität umgebenen, völlig frei waltenden Papste auf gewaltsamem Wege zur politischen Herrschaft zu verhelfen? Wir bezweifeln dies und zwar mit vollem Recht. Und selbst wenn für den Flügelschlag eines derartigen ultramontanen Fanatismus noch Raum im deutschen Reich wäre, sollten auch deutsche Protestanten zum Kampf für die Wiederaufrichtung des an den eigenen Fehlern und politischen — Verbrechen zusammengeführten bankrotteten Kirchenstaats ausziehen? Herr Windthorst hatte zwar die Kühnheit, am Kölner Parteitage zu behaupten, daß die Ultramontanen das Recht hätten, die politische Herrschaft des Papstthums zu verlangen, da Kaiser Wilhelm die Konfessionen zu schützen versprach; der Centrumsführer behauptet, daß die politische Souveränität des Papstes eine konfessionelle Frage sei und beruft sich deshalb auf des Kaisers Schwurwort. Die unzweideutige Antwort, welche der Kaiser auf das Drängen des Papstes gab, dürfte auch Herrn Windthorst's „Illusionen“ gründlich zerstört haben, wenn er überhaupt welche gesetzt und nicht im Parteinteresse gesunken hat. Der ultramontane Pariser „Matin“ macht sich bereits zum Sprachrohr vaticanischer Drohungen; er verkündet, daß wir einen vollständigen Frontwechsel

der päpstlichen Politik erleben werden. Dieser Umschwung habe bereits seit einiger Zeit begonnen; man sehe im Vatican ein, daß man von Deutschland nichts mehr zu hoffen habe. Die Zeit der Deutschland geleisteten Dienste und gemachten Zugeständnisse sei vorüber und auf's Neue die Aera der Intransigenten im Vatican gekommen.

Man sieht, die Mißverständnisse, frommer Denkungsart hat sich sehr rasch in gährenden Drachengift gewandelt. Man droht dem deutschen Reich mit vaticanischen Angriffen, man will die Insurrektion in die Reihen der deutschen Katholiken tragen, auf daß sie nicht mehr rufen: Kaiser und Reich, sondern Papst und Kirchenstaat! Hoffentlich ist die Zeit noch fern, die uns die Eröffnung der Feindseligkeiten bringt; sollte man aber im Vatican so verblendet sein noch einmal das deutsche Volk zur Segenwehr herauszufordern, sollte man in Deutschland zur Ueberzeugung gezwungen werden, daß alle Friedensbetheuerungen des Papstes dem Phantom einer politischen Herrschaft zuliebe in nichts zerfließen, dann wird Mitdeutschland sich wie ein Mann zur Abwehr erheben und die reichsirenen guten Katholiken werden nicht die letzten sein, die Kaiser und Reich gegen päpstliche Uebergriffe schützen wollen. Friedvollen Herzens zog Wilhelm II. gen Rom, ehrenbietig begrüßte er das Oberhaupt der katholischen Kirche; es ist nicht die Schuld des deutschen Volkes, wenn seine Friedensliebe mit einer Kriegserklärung beantwortet wird. Schon einmal hat sich ein solch' frivolster Kriegsruf bitter als Friedensbrecher gerächt; sollte man im Vatican die Lehren der Geschichte ganz vergessen haben? . . .

* Der Kaiser in Neapel.

Rom, 18. Oktober.

Ueber den glänzenden Ausfall der Flottenschau herrscht nur eine Stimme der Befriedigung, und in der That hätten die einzelnen Bewegungen ebenso wie die Steigerung zum großen Schlussmoment nicht wirksamer verlaufen können. Kaiser Wilhelm brückte denn auch dem Marineminister im Laufe des Tages wiederholt und den Admirälen des Abends bei der Brunktafel seine hohe Anerkennung in Worten aus, die allgemein erfreut haben. Bei dem Frühstück an Bord der königlichen Yacht „Savona“ nach dem Stapellauf wurde bemerkt, daß der Kaiser mehrfach mit dem Ministerpräsidenten Crispi anstieß und demselben bei dieser Gelegenheit seine Photographie mit eigenhändiger Widmung verehrte. Tags vorher, nach der Rundfahrt durch die Stadt, hatte Crispi den Grafen Bismarck zu seiner Villa geführt und mit seiner Familie bekannt gemacht, die den Gast herzlich willkommen hieß und ihn bat, nach der Flottenschau wiederzukommen. Während die Monarchen sich im Schlosse zur großen Brunktafel niederließen, beschloß die Flotte den festlichen Tag durch das Abbrennen eines Feuerwerks. Zahllose Raketen stiegen empor und die Bucht sowie der Höhenabhang bis zu Crispi's Villa hinauf waren mit elektrischem Licht und Reflektoren taghell erleuchtet. In der Stadt war die Beleuchtung weniger allgemein als Tags vorher; in der Nähe des Schlosses jedoch war sie sehr wirksam. Der Jubel der Massen des erregten Volkes war wieder ein ungeheurer. Nach der Tafel spielten vor dem Schlosse mehrere Kapellen. Die Rückkehr des Hofes und seines kaiserlichen Gastes wird heute zwischen 6 und 7 Uhr Abends erwartet. Nach der Tafel soll dann die verschobene Beleuchtung des Forums und das Volkskonzert stattfinden.

Gestern Abend fand

ein glänzendes Brunkmahl

statt, zu welchem gegen 200 Einladungen ergangen waren. Nach dem Essen unterhielt sich Kaiser Wilhelm längere Zeit mit dem Marineminister B. Brin, dem Viceadmiral Acton und den Contre-Admirälen Raccchia, Martinez, Drengo und Lovera di Massa. Bei der Illumination der Stadt und ihrer Umgebung traten das in elektrischem Lichte erstrahlende Geschwader und die bengalische Beleuchtung des Plebiszit-Platzes besonders hervor. Von der Kuppel der Paulskirche wurde ein prachtvolles Feuerwerk abgebrannt. Eine unzählbare Menschenmasse füllte alle Straßen und Plätze. Erst gegen Morgen hörte das Wessingengewoge dort auf. Die beiden Monarchen sahen dem Feuerwerke längere Zeit von einem Balkon des königlichen Palastes aus zu und wurden von der Bevölkerung ununterbrochen mit stürmischen Rundebungen begrüßt. Heute früh um 8 Uhr sind Kaiser Wilhelm und König Humbert mit den königlichen Prin-

zen, dem Ministerpräsidenten Crispi und dem gesammten Gefolge

nach Pompeji

abgereist. Vom königlichen Palaste zum Bahnhofe bildeten die Truppen Reihen und sämtliche vor Anker liegenden Schiffe der Flotte schossen Salut. Auf dem Bahnhöfe war eine Ehrenkompanie aufgestellt, deren Musik die preussische Volkshymne spielte. Die Bevölkerung begleitete die Monarchen auf der Fahrt nach dem Bahnhofe mit unausgesetzten Covivarufen. Die Rückkehr von Pompeji ist auf 11 $\frac{1}{2}$ Uhr und die Rückkehr nach Rom auf 12 Uhr angesetzt. — Kaiser Wilhelm und König Humbert trafen um 8 Uhr 45 Minuten in Pompeji ein und wurden von dem Minister und dem Unterstaatssekretär im Unterrichtsministerium, sowie von dem Oberintendanten der Ausgrabungen und Alterthümer empfangen. Allerhöchstdieselben besuchten das Museum, in welchem der Minister dem Kaiser die Gipsabgüsse mehrerer bei der Einäscherung von Pompeji verschütteten menschlichen Körper, welche für das Museum in Berlin bestimmt sind, zeigte. Kaiser Wilhelm sprach seinen huldvollen Dank für diese Widmung aus. Um 10 Uhr wurden in Gegenwart der beiden Herrscher Ausgrabungen vorgenommen und daran schloß sich ein Besuch des bereits ausgegrabenen Theiles der Stadt.

SS. Ueber den Fest-Commerz, den die deutsche Künstler-Gesellschaft in Rom dem Kaiser zu Ehren am 15. laufenden Monats veranstaltet hatte, wird uns noch geschrieben: Gestern Abend fand in der künstlerisch geschmückten sala Dante (an der fontana trovi) der Fest-Commerz statt, den die deutsche Künstler-Gesellschaft zu Ehren der Anwesenheit Sr. M. des Kaisers veranstaltete. Professor Gerhardt hielt als Präsident die Festrede, welche in einem mit Begeisterung aufgenommenen Hoch auf S. M. den Kaiser und S. M. König Umberto gipfelte. Siehend sang man dann das „Hail Dir im Siegerkranz“ und hörte die italienische marcia reale (i. d. Regel l'Inno, die Hymne genannt) stehend an, sie nach italienischer Sitte an gewisser Stelle taktmäßig mit Händeklatschen begleitend. Mehrere Vertreter des italienischen Künstlervereins wohnten dem Feste an. Da am gleichen Abend Empfang auf dem Quirinal stattfand, konnte von den eingeladenen Mitgliedern der Hofgesellschaft leider Niemand erscheinen. Der Commerz verlief, bei vollem Saale und trefflichem Sebelmaiterthier in sehr schöner Weise. Den Hauptpunkt bildete die von Professor Gerhardt in kürzester Zeit hergestellte Colossalbüste des Kaisers, welche den geliebten Fürsten trefflich zur Darstellung brachte und sich auf dem dunkelrothen Hintergrunde, umrahmt von grünen Palmzweigen und überschattet von den Fittichen eines auf Goldgrunde gemalten Reichsadlers prächtig ausnahm. Reiche Kerzenbeleuchtung vollendete das künstlerisch prächtige Gesamtbild des von deutschen Vätern wiederhallenden, großartig einfachen aber schönen Saales.

* Eine der nichtswürdigsten Ausculpationen,

welche Mackenzie in seiner Entgegnungsschrift gegen Professor v. Bergmann erhoben hat, ist die, daß Bergmann am 12. April, als Kaiser Friedrich in größter Erstickungsgefahr schwebte, durch sein energisches Eingreifen einen sogenannten „falschen Weg“ durch die Luftröhre gemacht und dadurch den Tod des Kaisers beschleunigt habe. Da Mackenzie zum Beweise dieser Behauptung sich auf das Sectionsprotokoll berief, so haben die Professoren Virchow und Waldeyer, welche die Section am 16. Juni machten, eine gemeinsame Erklärung in der „Nat.-Ztg.“ erlassen, welche wie folgt lautet:

Berlin, 17. Oktober.

Die Unterzeichneten erklären: 1) daß in dem Sectionsprotokoll, welches zu Schloß Friedrichskron am 16. Juli 1888 aufgenommen wurde, von einer Absceßhöhle gar keine Rede ist; 2) daß die unter Seite 101 des Berichtes der deutschen Aerzte erweiterte große, mit mortificirten Fäden bedeckte Fläche von 9 Centimeter Länge derselben einzigen vorgefundenen Höhle angehört, von welcher auch zu Anfang des Protocolls die Rede ist, nämlich der durch die bei der Einbalsamirung eingegeführte Wunde ausgebeulnete Höhle des Kehlkopfes und oberen Trachealabschnittes, welche durch Herabfall und Geschwürsbildung innerlich zerstört waren; 3) daß aus dem Abductionsprotocoll nicht geschlossen werden kann, es habe jemals eine Absceßhöhle bestanden; 4) daß dasjenige Gewebe, in welchem nach Sir Morell Mackenzie's Bericht und Figur auf Seite 80 seiner Prosidüre die Gantle auf falschem Wege liegen und fraglicher Absceß vorhanden gewesen sein soll, bei der Section als normal und ohne narbige Veränderungen vorgefunden wurde. (Vergl. Seite 103 des Berichtes der deutschen Aerzte, Alinea 3); 5) daß die Luftröhre in ihrer ganzen Ausdehnung bis zu den Bronchien

erschienen worden ist. (Vergl. Seite 102 Ulinea 9 des Berichtes der deutschen Aerzte).

Rud. Birchow. Wih. Waldeher.

Aus dieser Erklärung geht mit absoluter Sicherheit hervor, daß die Stelle des Kehltopfes, an welcher Herr v. Bergmann den „falschen Weg“ gemacht und dadurch einen Abseß sowie die tödliche Lungenentzündung hervorgerufen haben soll, vollkommen normal war, daß also Mackenzies Behauptung unwarhaft ist. Wenn aber Mackenzie soweit geht, die durch die Section aufgeklärten Thatsachen zu verdrehen, dann darf man sich nicht wundern, wenn er bei anderen, weniger controlirbaren Dingen noch mehr von der Wahrheit abweicht. Wie mit seiner Anschuldigung gegen Professor v. Bergmann, verhält es sich auch mit den gegen die anderen deutschen Aerzte vorgebrachten Verleumdungen.

Aus Stadt und Land.

Manheim, 19. October 1888.

Vom Hoflager in Baden-Baden. Am Mittwoch verweilten der Großherzog und die Großherzogin den größten Theil des Tages im Palais der Prinzessin Marie von Baden, Herzogin von Hamilton, begaben sich am Abend noch zur Kaiserin Mutter, welche sich am Vormittag zum Besuche der hohen Kranken an das Leidenslager begeben hatte. Nach dem Thee bei Ihrer Majestät lehrten dieselben zur Herzogin zurück und verblieben daselbst meist am Sterbelager, bis die hohe Kranke fünf Minuten vor halb zwölf Uhr den letzten Athemzug that.

Folgende Todes-Anzeige bringt die K. B. an der Spitze des Blattes, Karlsruhe, 18. Okt. 1888. Ihre Großherzogliche Hoheit Prinzessin Marie von Baden, Herzogin von Hamilton, ist gestern, den 17. d. Mts., fünf Minuten vor halb 12 Uhr Abends, zu Baden sanft verschieden, umgeben von den nächsten Angehörigen, der Gräfin Felicitas und deren Gemahl, Ihren königlichen Hoheiten der Fürstin von Hohenzollern und der Gräfin von Plandern, Ihrer Majestät der Königin von Sachsen, sowie Ihren königlichen Hoheiten dem Großherzog und der Großherzogin.

Hof-Ansage. Wegen Ablebens Ihrer Großherzoglichen Hoheit der Prinzessin Marie von Baden, vermittelte Herzogin von Hamilton, legt der großherzogliche Hof von heute an die Trauer auf sechs Wochen bis zum 28. November einschließend an, und zwar vom 18. October bis incl. 28. November nach der 4. Stufe der Trauerordnung. Karlsruhe, den 18. October 1888. Großherzogliches Oberkammerherrn-Amt. Freiherr von Gemmingen.

Prinzessin Marie Elisabeth Caroline, jüngste Tochter des Großherzogs Carl von Baden und der Großherzogin Stephanie Beauharnais, kais. Prinzessin von Frankreich, Großkreuzdame des Malteser-Ordens, ist am 11. Okt. 1817 geboren, vermählte sich am 23. Febr. 1843 mit William Alexander, 11. Herzog (geb. 18. Febr. 1811) von Hamilton und war Wittve seit dem 15. Juli 1868.

Neue silberne Hüftmarkstücke mit dem Bilde Kaiser Wilhelm's II. waren gestern in vereinzelter Stückzahl an der Berliner Börse vertreten. Die neue Münze zeichnet sich durch außerordentlich saubere Prägung aus, ist aber, wie ein Börsenblatt berichtet, nicht für den Verkehr bestimmt, sondern gewissermaßen als Denkmünze für die gegenwärtige Reise des Kaisers und trägt daher auch nicht das Reichswappen, sondern die Wappen der einzelnen Städte, welche auf dieser Reise berührt werden, resp. in denen der Monarch sich aufhält.

Ständchen. Heute früh wurde dem noch in unserer Stadt weilenden Commandanten des 14. Armeecorps, General von Schilling, von der hiesigen Grenadiertapelle ein Ständchen gebracht.

Warnung. Der Karlsruher Ortsgesundheitsrath erläßt folgende Bekanntmachung: Ein gewisser Hermann Perold in Stuttgart versendet ein Circular an Apotheker, in welchem er diesen ein neues diätetisches Nahrungsmittel „Cassia“ zum Verkauf anbietet und sich diezin auf eine Prüfung des Ortsgesundheitsraths beruft, welcher den Verkauf in allen Apotheken genehmigt habe. Diese Verurteilung geschieht unbefugter Weise, da weder eine Untersuchung des Präparats durch den Ortsgesundheitsrath, noch eine Genehmigung zum Verkauf stattgefunden hat. Der Erfinder und Verfertiger des „Cassia“, S. Dagenbusch in Radolfzell, welcher sein Mittel selbst verkaufen wollte, sandte zwei Flaschen des Präparats unter Angabe der Bestandtheile an den Ortsgesundheitsrath worauf ihm geantwortet wurde, daß die Mischung zu den Heilmitteln gehöre, welche nach der Kaiserl. Verordnung vom 4. Januar 1875 nur in Apotheken verkauft werden dürfe und daß er sich durch den Verkauf einer Verurteilung gemäß §. 267 B. 3 des R.-St.-G.-B. aussetzen würde. Es ergibt sich hieraus, daß Dagenbusch, welcher den Vertrieb von „Cassia“ dem oben genannten Perold übertragen hat, die wohlgemeinte Warnung des Ortsgesundheitsraths zu marktfeinerischer Reklame mißbraucht.

Genilleton.

Das Großkreuz des Militär-Ordens von Savoyen, welches König Humbert dem Kaiser Wilhelm II. verliehen hat, gedreht auch zu den höchsten Auszeichnungen, welche Kaiser Wilhelm II. trug, der es im Jahre 1873 im November erhielt. Dieser höchste italienische Militär-Orden ist im Jahre 1816 von König Victor Emanuel I. gestiftet, war aber in der darauf folgenden langen Friedenszeit fast in Vergessenheit gekommen, bis ihn am 28. September 1866 König Victor Emanuel II. erneuerte und den Insignien ihre jetzige Gestalt gab. Das Großkreuz wird an einem breiten, in der Mitte roth und an beiden Seiten in gleicher Breite blau gestreiften Bande getragen und besteht aus einem weiß emaillirten zwölfstrahligen Kreuze, dessen Arme durch einen mit goldenen Früchten bestellten grünen Vorbeerenzweig verbunden werden. Das Mittelstück zeigt auf der Vorderseite das selbe Emblem, mit den beiden Säbeln, welches auf dem Stern befindlich ist, und auf der Rückseite das schlichte weiße Kreuz von Savoyen in rothem Felde, um welches ein ebenfalls rother, goldgezierter Rand mit den goldenen Buchstaben der Devise des Ordens: „Al Merito militare“ sich befindet. Das Kreuz wird durch eine große goldene Krone am Bande befestigt. Der dazu gehörige achtstrahlige Stern mit 48 Strahlen, welche sämmtlich gepulvert und gerändert sind, und das darauf liegende Kreuz haben ein anderes Mittelstück, dessen Embleme erst bei der Erneuerung im Jahre 1866 bestimmt worden sind. Auf ebenfalls rothem Grunde, aber nur mit einem Goldrande umgeben, zeigt es zwei gekreuzte Säbel, deren Gefäße nach unten geteilt sind, rechts und links die Buchstaben V. E., den Namen des Stifteres und Erneuerers andeutend, und darüber die Zahl 1866, das Jahr der Erneuerung.

Der Sohn Friedrich von Schiller's, der württembergische Oberförster, war ein herzerguter, freundlicher Mann, wenn auch in geistiger Beziehung durchaus nicht der Erbe seines großen Vaters; dabei hielt er sich nach seinem eigenen Geständnis am liebsten da auf, wo's nicht weit zu einem guten Schnoppen war. Einer seiner ehemaligen Be-

Vom nächsten Winter. Während viele Leute auf baldige Räte oder aus gewissen Anzeichen auf einen sehr strengen Winter schließen wollen, sollen nach dem Haushalter „Erspre“ die Winterwüchter dortzulande anderer Ansicht sein, da die Dienen dieses Jahr keine besonderen Vorkehrungen treffen, während sie im Vorjahre um dieselbe Zeit bereits die Deffnungen ihrer Räte dicht verschlossen gehabt hätten. Offenlich irren sich unsere Honigspender dieses Jahr nicht in ihrer Ansicht!

Ein Apfelbaum mit Blüten ist in dem Dienstgarten des Bureaudieners Hammer auf der Mühlen zu sehen. Gewiß in der jetzigen Jahreszeit eine Seltenheit!

Der Obbertrag muß in diesem Jahre ein noch größerer und der Preis des Obstes ein noch weit geringer gewesen sein, als man bisher allgemein annahm und auf Grund der übertrieben hohen Preise auf hiesiger Markte schließen konnte. So wird in Frankfurt der halbe Liter Apfelwein zu 8 Pfennig verkauft, hier kostet er 12 Pfennig!

Die Versammlung des badischen Landesvereins des evangel. Bundes, welche vorgestern in Karlsruhe tagte, war von etwa 130-150 Vertretern und Mitgliedern der Zweig- und Ortsvereine besucht. Herr Defan Vahr-Offenburg eröffnete Namens des prov. Ausschusses die Versammlung, worauf der bisherige Vorsitzende, Herr Hofprediger Helbing, durch Affirmation zum Präsidenten, Herr Pfarrer Schmitzbenner von Redarbischofsheim und Herr Pfarrer Jffel in Eichstetten zu Schriftführern erwählt wurden. Hierauf gab Herr Defan Vahr ein Bild der Entwicklung des Bundes seit Oftern d. J. und der Thätigkeit des prov. Ausschusses, welche in ihren bisherigen Erfolgen als eine erprobte Sache von der Versammlung anerkannt wurde. Bei der Verhandlung über die Satzungen, über welche definitive Beschlußfassung dieser Versammlung vorbehalten war, wurden die in der früheren Versammlung festgesetzten mit unwesentlichen Änderungen angenommen. Als definitiver Ausschuh des Landesvereins wurden gewählt die Herren: Senatspräsident Dr. v. Stöffer als Vorsitzender, Professor Thoma als Schriftführer und Oberlandesgerichtsrath Gerbel als Kassier; als Mitglieder außerhalb Karlsruhe die Herren Pfarrer Dr. Jansen in Eutingen, Professor Kneuler, Pfarrer in Eppingen, Defan Vahr in Rosbach und Pfarrer Jffel in Eichstetten. Nach Erledigung dieser geschäftlichen Angelegenheiten erstattete Herr v. Kirchenheim, Professor für Kirchen-Rechte in Heidelberg, Bericht über die Hauptversammlung des evangelischen Bundes in Duisburg, Herr Professor Thoma über den Katholikentag in Freiburg, Herr Senatspräsident Dr. v. Stöffer dankte der Versammlung in mit Beifall aufgenommenen Worten für das ihm erwiesene Vertrauen, worauf Herr Hofprediger Dr. Helbing mit einem fräftigen patriotischen Schlußworte die Verhandlungen schloß.

Landwirtschaftliche Versprechung in Weinheim. Auf Veranlassung der Centralstelle des Landwirtschaftlichen Vereins findet nächsten Sonntag den 21. d. M., Nachmittags 2 Uhr, im Geschäftszimmer des Bezirksvereins Weinheim eine Versprechung der dortigen tabakbauenden Landwirthe statt, um die Frage der Erhöhung des Eingangszolls auf Tabak und die Beschwerden hinsichtlich der Vereinnahmung und Besteuerung des beschädigten Tabaks festzusetzen, welche durch den deutschen Landwirtschaftsrath im Bundesrathe und bei dem Herrn Reichskanzler in Anregung gebracht werden sollen.

Ordnungskasse der Handlungsgehilfen. Eine lobenswerthe Einrichtung hat die hiesige Ordnungskasse der Handlungsgehilfen getroffen, von der zu erwarten steht, daß die Mitglieder recht großen Gebrauch machen. Mit dem Beiziger des Elisabethen-Bades dahier, Herrn A. Karcher, wurde nämlich das Abkommen getroffen, daß die oben erwähnte Kasse Badefarten zu ermäßigten Preisen für die Mitglieder, wie auch für deren Familienangehörige verabfolgen kann. Diese Badefarten können täglich auf dem Kassensureau L. 4. 4. in Empfang genommen werden.

Die Feuerwehr des Großh. Schlosses hielt gestern Nachmittag ihre diesjährige Späthjahrsprobe ab. Dieselbe verlief in befriedigender Weise.

Zimmerbrand. Gestern Abend gegen 1/7 Uhr entstand in der Frauenarbeitschule im Kaufhaus ein Zimmerbrand. Glücklicherweise wurde derselbe noch rechtzeitig bemerkt und konnte somit ein größerer Schaden verhütet werden. Das Feuer war dadurch entstanden, daß eine Arbeiterin ein brennendes Licht auf einen Schacht stellte, wodurch ein in der Nähe befindlicher Korb Feuer fing. Dem verheerenden Elemente fielen trotz der rasch herbeigeeilten Hilfe mehrere Räder und einige sonstige Geräthigkeiten zum Opfer.

Streit. In einer Wirthschaft in der Nähe des Strohmärktes entstand gestern Abend gegen 1/9 Uhr eine Schlägerei, in deren Verlauf ein Gast einem anderen ein Bierseidel auf den Kopf schlug. Die Verletzung, welche der Betreffende erlitt, war glücklicherweise keine gefährliche.

Widerlauf. In der vorhergehenden Nacht entspann sich in einer Wirthschaft in K 3 zwischen mehreren Schiffern eine größere Schlägerei. Als ein Schuttmann die Tumultanten verhaften wollte, erhielt derselbe einen heftigen Schlag auf den Hinterkopf und gelang es den Excedenten, zu entkommen. Dieselben wurden jedoch gestern früh ermittelt und zur Haft gebracht.

kannten erzählt von ihm folgende heitere Geschichte, wobei er den munteren Alten selbstredend einführt: „Mein Sobn“, plauderte Oberförster von Schiller, „seh' n' Se, der ist zu groß und stark, hat gar zu viel Dragonermähiges an sich, als daß er auch nur einen Hohl von seinem Großvater haben oder werden konnte. Da hab' ich noch mehr von ihm, wenigstens ein Bißle von seinem Herzen. Aber ein nettes Stüd von meinem Jungen muß ich Ihnen doch einmal erzählen. Als er noch'n Bub war, gab ich ihn zu'nem Präzeptor in Kost, Buch und Schule. Der hielt alle Semester Examen mit seinen Balingen und lud dazu öffentlich ein, speciell deren Eltern und Angehörige. Ein Mal, denke ich, muß Du auch hingehen, und grad' als ich in's Schulzimmer tret', überdort der Präzeptor die Buchen lateinische Vokabeln. Mich sehend, natürlich, meint er besonders meinem Frihe Aufmerksamkeit schenken zu müssen. Er fragt zwei, drei: der Bub' weiß se, und man sah's dem Kerl deutlich an, wie herzlich froh er war. Aber da fragt er wieder: „Silva“ und der Bub' weiß es nicht, schaut verdrießlich vor sich nieder; „na silva?“ wiederholt der Präzeptor, „silva? Schiller! Du weißt's, ich bin sicher; Du weißt's, Dein Vater ist ja oft drin“ und — auf fährt der Bub' wie der Blitz, das hat ihn auf die rechte Spur gebracht; und mit Feuer in den Augen antwortet er langsam und laut: „Ja, ja, Wirthshaus! Wirthshaus! silva, das Wirthshaus!“

Der Römer Justinus. Eine der lustigsten und schwierigsten Standeserhebungen ist soeben in Wien Herrn Oskar Justinus, dem Verfasser von „Griechisches Feuer“ widerfahren. In einer offenbar aus dem Bureau der Direction herbeigekommenen Zusammenstellung der im alten Burgtheater vorgeführten Dichter heißt es, dem „B. V. C.“ zufolge: „Aus der klassischen Literatur der Römer gelangten Bearbeitungen von Stücken des Plautius, des Terenz und des — Justinus zur Aufführung.“

Ein verzweifelter Kampf mit einem Bären fand in Northampton (England) in den großen franklin'schen Vergnügungsgärten statt, wo die Freiwilligenabtheilung ein Räuber abhielt. Durch das lebhafteste Schreien waren die verschiedenen wilden Thiere, die dort gehalten werden, in große Erregung versetzt, und als der Bärenwächter Gotch den

Aus dem Großherzogthum.

Kiedaran, 18. Okt. Bei der heute stattgefundenen Bürgermeistervwahl wurde der jetzige Gemeindevorstand, Herr Kupferichmied mit 824 Stimmen wiedergewählt. Gemeinderath Georg Grob erhielt 76 Stimmen und Alt-Bürgermeister Fiedler 121 Stimmen. Während des ganzen heutigen Tages herrschte auf den Straßen unseres Ortes ein bewegtes Leben und Treiben. Die Freude über die Wiederwahl unseres jetzigen um die Gemeinde so hoch verdienten Bürgermeisters, welche mit einer so großen Majorität erfolgte, ist eine allgemeine, jedoch auch eine vollkommen berechtigte. Die Wahl ehrt Herrn Bürgermeister Kupferichmied und die Gemeinde Kiedaran in gleich hohem Grade.

Heidelberg, 18. Okt. Wie schon gestern berichtet, ist das Erbprinzliche Paar gestern Mittag gegen 1 Uhr hier angekommen. Auf dem Bahnhofe waren zur Begrüßung anwesend: Ministerialrath Frech, Geh. Regierungsrath von Scherer, Oberbürgermeister Wildens, Bürgermeister Walz, der Direktor der Universität, Geh. Rath Arnold, Oberlieutenant Begas, Major v. Denden, sowie Graf v. Oberndorf und sein Sohn. Ferner war am Perron eine aus den Vorständen, den Verwaltungsraths- und den besorgten Mitgliedern der Militärvereine Heidelberg, Neuenheim und Kirchheim gebildete Ehrencompagnie mit Fahne und Musik, sowie eine Abtheilung der hiesigen Feuerwehr aufgestellt. Als der Zug einlief, intonirte das Stadtorchester die badische Hymne. Laute särmliche Hochrufe erschallten seitens des Kopf an Kopf gedrängten Publikums, als dasselbe des hohen Baares ansichtig wurde. Die hohen Herrschaften wurden zunächst von Herrn Hof-Regierungsrath Scherer begrüßt. Sodann schritten die hohen Gäste die Front der aufgestellten Ehrencompagnie und der Feuerwehr ab. Im Vorsteckel 1. Klasse hatten der Stadtrath und der Stadtverordneten-Vorstand und 12 Ehrenjungfrauen Aufstellung genommen. Vier begrüßte Herr Oberbürgermeister Wildens das Erbprinzliche Paar im Namen der Stadt. Nachdem der Erbprinzliche Paar in huldvollster Weise gedankt, überreichte Hl. Amann der Frau Erbprinzessin ein prachtvolles Bouquet. Sodann wurden alle Anwesenden den hohen Herrschaften vorgestellt. Als das hohe Paar aus dem Bahnhof heraus trat, wurden dieselben mit särmlichen Hochs von der zahlreichen ihrer harrenden Reichsmenge begrüßt; abermals intonirte die Musik, die den Festmarsch von B. Pachner spielte. Im Schritt bewegten sich die Wagen vorwärts und unaußersichtlich waren die Jubelrufe der freudig bewegten Einwohner, auf die das hohe Paar huldreich und freundlich dankte. In das freudige Hoch der Ermwählten fielen auch die Kinderstimmen der gesamten Schulschule jubelnd ein, die mit der Feuerwehr und den Mitgliedern der erwähnten Militärvereine eine große Strecke weit Spalier bildeten. Im Laufe des Nachmittags besichtigten die hohen Herrschaften die heiligegeistliche, die Jesuitenkirche und die Universität, wobei ein Aufenthalt von ca. 1 Stunde stattfand. Abends 6 Uhr fand die Vorstellung der Staats- und städtischen Behörden statt. Gegen 7 Uhr begaben sich die hohen Herrschaften zur Besichtigung der Schloß- und Bräudenbeleuchtung und des Feuerwerks auf dem Neckar nach der Villa Landsfried, wo auch die Spigen der Verbörden anwesend waren. Die Villa Landsfried und der daranstoßende Garten waren reizend in verschiedenen Farben illuminiert. Die Schloßbeleuchtung, die Bräudenbeleuchtung und der Feuerregen von der Brücke, sowie das Feuerwerk auf dem Neckar, gelangen ganz vorzüglich. Nachdem fand ein Diner statt. Zu demselben waren die Spigen der Verbörden, die Mitglieder des engeren Senats der Universität, Geh. Rath Fischer und die Herren Oberbürgermeister Dr. Wildens, Bürgermeister Walz und der Obmann des Stadtverordnetenvorstandes E. Birsch eingeladen worden. Heute Donnerstag Vormittags fand die Besichtigung der Krankenhäuser, der Wohlthätigkeitsanstalten und verschiedener industrieller Etablissements statt. In Folge des Ablebens der Herzogin von Hamilton wurden alle weiteren Festlichkeiten abgesetzt und ist die Abreise des hohen Baares schon heute Abend gegen 7 Uhr erfolgt.

Heidelberg, 18. Okt. In der seitlich stattgefundenen Sitzung unseres Bürgerausschusses bildete die Frage der Erbauung eines Rathhauses auf dem Koblhofe Gegenstand eingehender Beratung und wurde schließlich nach langer Discussion der auf Errichtung eines solchen Etablissements hinstrebende Antrag des Stadtraths einstimmig angenommen. Dieser Beschluß unseres Stadtverordneten-Collegiums wird gewiß von unserer Einwohnerschaft als freudig begrüßt werden, hat doch nunmehr endlich eine Frage, die schon lange die Gemüther unserer Bürger beschäftigte, ihre befriedigende Erledigung gefunden. Der Rathhof wird von einem Konfitorium erbaut werden.

Weinheim, 18. Okt. In der vor einigen Tagen stattgefundenen Generalversammlung des hiesigen Reitervereins kam man auch auf die Frage der Errichtung eines Kriegerdenkmals in Verbindung mit einem Denkmal für Kaiser Wilhelm I. wieder zu sprechen und wurde der Vorliegende des Vereins schließlich beauftragt, sich mit der hiesigen städtischen Behörde in dieser Angelegenheit ins Benehmen zu setzen. Es steht außer allem Zweifel, daß unser Gemeinderath sich dem schönen patriotischen Gedanken gegenüber nur höchst sympathisch verhalten wird und kann man somit wohl die Hoffnung hegen, daß auch wir bald in den Besitz eines

Zwinger seiner Pflegeleihe betrat, um dieselben zu füttern, fiel ein Hür von hinten über ihn her und schlug ihn mit einem Brandentzünd so zu Boden, daß Gott die Bestimmung verlor. Dann nahm er den Kopf des Unglücklichen zwischen die Bordertagen und fing an, denselben zu beißen. Die herzustromende Menschenmenge veranlaßte ihn nun zwar, davon abzustehen, doch hielt er den Leblosen fest an sich gepreßt, indem er den vor dem Gitter Siehenden wild die Zähne entgegenstreckte. Niemand wagte es zunächst den Zwinger zu betreten, und dadurch, daß der Oberlieutenant Dollis von der Freiwilligenabtheilung mit dem Säbel durch die Gitterstäbe auf das Ungethüm einwirkte, reizte er nur dessen Wuth noch mehr. Endlich nahm Lieutenant Hill das Gesehr von einem aus der Mannschaft, plantzte das Bajonnet auf, stieg in den Zwinger und ging der Bestie zu Leibe. Als dieselbe das Bajonnet in der Schulter fühlte, ließ sie von ihrem Opfer ab und stürzte sich auf den Offizier. Dieser aber verteidigte sich so geschickt und wußte ihr mit seiner Waffe so gefährliche Wunden beizubringen, daß sie sich in einen Winkel zurückzog. Nachdem man Gotch schwerverletzt aus dem Zwinger geholt, verließ auch Lieutenant Hill den gefährlichen Aufenthaltsort, von begeisterten Zurufen der versammelten Menge begrüßt.

Ein gemüthliches Café. Der Umhürzler Marime Bisbonne hat jetzt in Paris ein Café-Restaurant errichtet, in welchem die Klage, die er an der Gesellschaft zu nehmen vor hat, warm genossen wird. Die Erdäpfel werden nämlich in dem neuen Local von einem Keller herbeifert, der in der Nähe des seligen Königs Louis Philippe steht, andere Aufwärter sind als Napoleon III. u. s. v. heraufgestaffelt. Die Decorationen des Saales sind gleichfalls voll politischer Anspielungen. Boulanger ist als ein schwarzes Kob, die Revision als Kaninchen dargestellt. Die Ordnung in dem Café — die wohl als sehr labil erkannt worden sein mag — wird durch vier Genarmen aufrecht erhalten. Eine solche Vorrichtungsmäßigkeit erscheint uns so angezeigert, als sich der Eigentümer des Cafés auf seinen Adressanten triumphierend einen „ancien forçot“ (entlassenen Sträfling) nennt.

feineren Zeugens der Macht und Größe Deutschlands ge-
langten werden.

Drucksal, 18. Oktober. Die neue hübische Kirche in
Neudorf ist jetzt vollständig fertig gestellt; die feierliche Ein-
weihung wird erst im Laufe des nächsten Jahres stattfinden,
dagegen soll am 28. d. M. die Weihe durch einen Pfarrer
und der feierliche Einzug abgehalten werden.

Baden, 18. Oktober. Das hiesige Wochenblatt weiß
nachfolgendes hübsche Geschichtchen zu erzählen, welches sich
hier zugetragen: Das Töchterchen eines hier wohnenden Aus-
länders hatte eine Damenuhr verloren, und auf die Ankün-
dung des Verlustes meldete sich auf der von dem Vater der
Verliererin bewohnten Villa ein Stadtdiener, welcher die
von ihm gefundene Uhr abliefern wollte. Die junge Dame
fragte, da deren Eltern gerade nicht anwesend waren, den
ehrlichen Finder nach Namen und Wohnung und kaum war
dieselbe zu Hause angekommen, als ein Herrschaftswagen vor
seiner Behausung anfuhr, in dem er Platz nehmen mußte,
um nach der Villa zurück zu fahren. Dort wurde er freund-
lich empfangen, reichlich bewirthet und gebeten, wenn er je-
mals in Roth komme, sich an die Familie, der gegenüber er
sich so ehrlich benahm, zu wenden. Beim Fortgehen drückte
ihm der Herr des Hauses etwas in die Hand mit den
Worten: „Das ist für Ihre Ehrlichkeit, nicht für die Uhr!“
Als der Beschenkte draussen nachsah, was er erhalten hatte,
hielt er 60 Mark in Gold in der Hand. Es wäre nur zu
wünschen, daß dieses schöne hochherzige Verhalten des Aus-
länders recht oft Nachahmung finden möchte!

Offenburg, 18. Okt. Im Harmerbächer Thal hat
der Schnee der letzten Tage an den mit Obst schwer be-
lasteten Bäumen solchen Schaden angerichtet, daß viele der-
selben unter der Last vollständig zusammenbrachen. Wie
groß der Obstreichthum des Jahres ist, geht daraus hervor,
daß nach verhängten Nachrichten Birnbäume angetroffen
werden, welche ein Erträgnis von mindestens 100 Körben
Birn einbringen, die zur Obstweibereitung von etwa
900 Birnen ausreichen. Auch Spalierbirnen von seltener
Größe im Gewichte bis zu 600 Gr. befanden sich in einem
Privatgarten.

Offenburg, 18. Okt. Heute wurde gegen den Tag-
elbner Josef Klein von Zell-Weierbach, Dr. Otto Wal-
ther von Simbach (Sachsen), Adolf Ged, Redakteur und
Blasfabrikant Karl Ged von Offenburg, wegen Vergehens
gegen das Sozialistengesetz verhandelt. Sämmtliche Ange-
klagten wurden freigesprochen. (S. 1.)

Freiburg, 18. Okt. Alle Zweifel über die Verhöre-
sultate sind nun beseitigt. Der Mord ist geringer ausgefallen
als erwartet wurde, so daß man schon zufrieden ist, wenn
die Waage 50 Grad zeigt. Es ist damit jedoch nicht gesagt,
daß sich nicht auch Mord findet, welcher 60 und 65 Grad
wiegt. Einzelne kleine Käufe wurden zu 22—28 Mark per
Ohm abgeschlossen. Sehr viele Käufer kamen unverrichteter
Sache aus dem oberen Kaiserstuhl zurück. Dieselben boten
den Heublenden 18—20 Mark per Ohm, ein Preis, für welchen
diese jedoch den Wein nicht hergeben wollten.

Weersburg, 18. Okt. Diese Woche hat bei uns die
Weinlese begonnen, und neuer Wein ist nun schon überall zu
bekommen. Für Rothwein wurde 30 Mark pro Sektoliter
bis jetzt bezahlt. Was die Qualität anbelangt, so übertrifft
solche die des vorigen Jahres bezüglich der Quantität aber
steht der Heurige bei weitem zurück. Der Weinmann, der im
Frühjahr die schönsten Hoffnungen hatte und keine Mühe
scheute, ist bei solch schlechten Erträgnissen wirklich zu be-
dauern.

Kleine Chronik. In Schwellingen kürzte der
78 Jahre alte Georg Karman eine Treppe herunter und
war der Unglückliche sofort eine Leiche. — Auf dem Bahn-
hofs zu Bretten verunglückte der Maschinenführer Dreht
aus Karlsruhe dadurch, daß er sich während einer Zugzu-
sammenstellung über die Maschine hinausbeugte, um vor die-
selbe sehen zu können, aber mit dem Kopf an einen Laternen-
posten anprallte. Der Verunglückte lebt zwar noch, doch
besteht keine Hoffnung für die Erhaltung seines Lebens. Der
Zimmer der Frau ist unbeschreiblich.

Pfälzische Nachrichten.

Waldheim, 18. Oktober. Ein hiesiger Deconom fuhr
gestern mit seinem Wagen auf das Feld; das Pferd schaute
und schleifte den Betreffenden etwa 100 Meter nach; der
Wagen ging ihm über die Brust. Aergliche Hilfe war so-
fort zur Stelle, doch liegt der Mann jetzt schwer darnieder.

Kaiserslautern, 18. Okt. Wie die „N. B.“ zu berichten
weiß, hat Geiler gegen das Urtheil des hiesigen 1. Land-
gerichts, welches ihn wegen Unterschlagung vom Kirchenbau-
gelbern und Untreue zu 2 Jahren Gefängnis und jährlichem
Ehrverlust verurtheilte, Revision zum Reichsgericht erhoben.

Kaiserslautern, 18. Okt. Nach sechsständiger Ver-
handlung wurde gestern durch das hiesige Schöffengericht das
Urtheil in dem früher erwähnten Prozeß der „Pfälz. Volksg.“
gegen die „Pfälz. Presse“ gefällt. Der Verleger letzteren
Blattes Emil Thiemer resp. die Redaktion desselben, welche
die „Volksg.“ des Dependentenbuchs beschuldigt hatte,
wurde durch Vorlage der Originaldepechen der Unwahrheit
ihrer Behauptung überführt und wegen Verleumdung zu
60 M. event. 10 Tagen Haft und in die nicht unbedeutenden
Kosten verurtheilt; auch wurde der Mägerin das Publikations-
recht des Urtheils zugesprochen. Redakteur Baun von der

„Volksg.“ wurde auf Gegenklage ebenfalls wegen Verleumdung
zu 6 M. oder 2 Tagen Haft und in die Kosten dieser Gegen-
klage verurtheilt.

Amst der Pfalz, 18. Oktober. Nach einer Mitthei-
lung des 1. Proviand-Amtes Landau wird bei demselben je
an Dienstagen und Donnerstagen, Vormittags, Hafer frei-
händig angekauft und zwar ausschließlich von den Pro-
duzenten. Die Verkäufer haben durch amtliche Atteste nach-
zuweisen, daß das von ihnen offerierte Getreide lediglich ihr
eigenes Produkt ist. Händler sind vom freihändigen Ver-
kauf unbedingt ausgeschlossen.

Mittheilungen aus Hessen.

Mainz, 18. Okt. Die Frau eines hiesigen Arbeiters,
welche mit demselben schon längere Zeit in Unfrieden lebt, ist
gestern Abend verhaftet worden, weil sie im Verdacht steht,
ihren Mann mittelst Phosphor haben vergiften zu wollen.
Die Frau hatte Köpfe von Hühnerhäuten abgeschitten und die-
selbe mit Kaffee abgekocht; des süßen Geruches wegen hatte
der Mann den Kaffee aber nicht zu sich genommen.

Mainz, 18. Okt. Eine „deutsche Arbeiterzeitung“ wird
von der Leitung der nationalliberalen Partei Deutschlands
seit einiger Zeit herausgegeben. Die Direktion der Ludwig-
bahn läßt diesem Blatt ihre Unterstützung dadurch angedeihen,
daß sie selbst Abonnentinnen des Blattes geworden ist und unter
je 25 Mann ihres großen Arbeiterpersonalbestandes ein
Exemplar unentgeltlich zum Umlauf bezw. zur Benutzung
überläßt.

Monsheim, 18. Okt. Vorsicht bei der Arbeit an der
Dreschmaschine kann nicht genug angerathen werden; denn
gestern geriet ein Schneidergeselle in dem benachbarten Kriegs-
feld, der das Einlegen besorgte, in das Werk, verlor dabei ein
Bein und in Folge dessen auch das Leben.

Gadernheim, 18. Okt. Bei der hiesigen Kirchweihe
hat es bei einer Rauferei viele blutige Köpfe abgeseht, so
daß der Arzt von Lindenfels in der Nachmittagsnacht von
Sonntag auf Montag bis zum Morgen in Anspruch ge-
nommen wurde.

Gerichtszeitung.

Mannheim, 18. Okt. Strafkammer. 1. Vor-
sitzender: Herr Landgerichtsdirektor Basser mann. Ver-
treter der Gr. Staatsbehörde: Herr Staatsanwalt Duffner.
1) August Bühler, 34 Jahre alt, verh., Tagelöhner von
Hohenheim, wegen Verleumdung. Vom Schöffengericht
Schwellingen unterm 7. September zu 3 Wochen Gefängnis
verurtheilt, legte der Angeklagte gegen dieses Urtheil die
Verufung ein. Dasselbe wird als unbegründet verworfen.
Verteidiger Herr Rechtsanwalt Dr. Jordan. — 2) Julius
Wiegand, 37 Jahre alt, verh., Kaufmann von Marburg,
wegen Unterschlagung und Betrugs. Der Angeklagte war
vom Schöffengericht Mannheim wegen Unterschlagung zu 2
Tagen Gefängnis verurtheilt, dagegen aber von der Anklage
des Betrugs freigesprochen worden. Gegen das erstere Urtheil
hatte Angeklagter die Verufung eingelegt und gegen das
letzte die Großh. Staatsbehörde. Die Verufung des Ange-
klagten wird für begründet erklärt, das schöffengerichtliche
Urtheil aufgehoben und der Angeklagte freigesprochen. Die
Verufung der Großh. Staatsbehörde wird als unbegründet
verworfen. Verteidiger Herr Rechtsanwalt Dr. Jordan.
3) Andreas Vana, 32 Jahre alt, lediger Fuhrknecht von
Eschelbronn, wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt.
Vom Schöffengericht Mannheim unterm 6. September zu
3 Monaten Gefängnis verurtheilt, weil er bei einer Arrestir-
ung am 24. Juni sich den betreffenden Schuppleuten wider-
setzte und mit den Fäusten nach demselben schlug, legte An-
geklagter gegen dieses Urtheil die Verufung ein. Dasselbe
wird als unbegründet verworfen. Verteidiger: Herr Rechts-
anwalt Dr. Wittmer. — 4) Johann Baumert, 39 Jahre
alt, Schugmann von Steinmüden, wegen Körperverletzung.
Der Angeklagte hatte am 24. Juni dem Arrestanten Vana,
welcher bei der Verbringung in die Gefängniszelle im hie-
sigen Amtsgefängnis, dem Angeklagten einen Fußtritt an
das Schienbein versetzt hatte, 5 bis 6 Schläge mit dem
blank gezogenen Säbel verabsolgt, daß eine Arbeitsunfähig-
keit von 14 Tagen eintrat. Urtheil: 1 Woche Gefängnis.
Verteidiger: Herr Rechtsanwalt Dr. Ras. — 5) Johann
Adam Herber, 38 Jahre alt, ledig, Ratler von Heides-
heim, wegen Unterschlagung. Die Sache wird Behufs
Ladung eines Zeugen verlag.

Tagesneuigkeiten.

Die Diamanten der Fürstin Gortschakoff.
Unter dieser Ueberschrift haben die Blätter seitenslange
Berichte in den letzten Tagen über einen in Frankfurt
a. M. abgehandelten Prozeß gebracht, von dem man sich
sensationsvolle Enthüllungen und recht standhafte Mittheilungen
versprochen und der nichts Neues gebracht hat. Der frühere
habdliche Ingenieur Rückert, welcher bei dem großen
Diamantendiebstahl zum Nachtheil der Fürstin Gortschakoff
(es sollen Steine im Werthe von M. 300,000 entwendet
worden sein) als Sebler theilhaftig gewesen ist, erhielt zwei
Jahre Gefängnis unter Aberkennung der bürgerlichen Ehren-
rechte auf die Dauer von 3 Jahren. Interessant war die
Verhandlung nur insofern, als eine wirkliche Fürstin Gort-
schakoff, geborene Fürstin Stourdjaa, als Zeugin und zwar
in großem Maße erschienen war. Auch sie machte

feinerlei pikante Mittheilungen, auf welche sich sensationsbe-
dürftige Blätter so sehr gefreut hatten.

Die haben sich nichts vorzuwerfen. Frauen,
ich gehe heute Nachmittag ein Bißchen auf die Jagd und
werde vielleicht vor Morgen nicht zurückkehren“, sagte ein
lebenslustiger Privatier in Frankfurt zu seiner etwas
vergnügungssüchtigen und koketten Gattin. „Seh' nur, ich
wünsche Dir viel Vergnügen“, erwiderte sie, weil sie ihm
nicht Glück wünschen durfte, das hatte er sich als passionir-
ten, aber gläubiger Nimrod längst schon gehörig verdient.
Raum war er fort, effernte sich auch die holde Gattin,
bestieg mit ihrem Geliebten einen Wagen, selbstverständlich
einen geschlossenen — und kutschte in ein benachbartes
Lammudorf, wo man sich's in einer kleinen, aber soliden
Wirthschaft sehr wohl sein ließ. Das Gekose und Gelieb-
engel hatte einige Stunden gewährt und man dachte an
den Ausbruch, weil die Nacht heringebrochen war. Im
Begriffe, wegzugehen, fuhr ein Wagen vor, aus dem zum
Entsetzen der überraschten Liebeseule der gestrenge Herr
Gemahl und eine — Dame stiegen, die ebenfalls das stille
Verdägen zum Rendezvous erkoren hatten. Die empörten
Begleiteten sollen sich nichts vorzuwerfen gewußt haben. Das
läßt sich auch sehr wohl begreifen.

Der Erfinder des Bolapaf. Die von anderen
Blättern gebrachte Meldung, der Erfinder des Bolapaf,
Pfarrer Schleyer in Konstanz, sei gestorben, bestätigt sich
nicht. Auf eine von einem Berliner Freunde des Genann-
ten nach Konstanz gerichtete telegraphische Anfrage ist von
Herrn Pfarrer Schleyer telegraphisch gemeldet worden,
daß er zwar krank gewesen sei, aber sich bereits wieder
besser befinde.

Der zweite Thomadieb. Der Mitschuldige des
nunmehr in München in Untersuchungshaft befindlichen
Amerikaners Franz Bud, genannt Dinder, angeblich Billy
Porter u. wird von der englischen Regierung nicht ausge-
liefert und ist bereits in Freiheit gesetzt. Nach einer Notiz
in der zu London erscheinenden Zeitung „The Evening
Standard“ vom 11. Oktober ist es nämlich dem Porter,
nachdem er vor zwei Instanzen vergeblich die englische
Staatsangehörigkeit für sich in Anspruch genommen hatte,
nunmehr gelungen, vor dem obersten Gerichtshof in London
eine ihm günstige Entscheidung dadurch zu erwirken, daß er
den Nachweis antrat, daß er auf einem englischen Schiffe
auf hoher See geboren sei.

Prinz Friedrich August von Sachsen erhielt vor
kurzem ein Schreiben eines kleinen Dresdner Staatsbürgers
ungefähr folgenden Inhalts: „Königliche Hoheit! Ich brauche
eine Trommel. Aber sie muß groß sein, und vier Schrauben
haben und grün und weiß angestrichen sein. Ich will mit
der Trommel für Preußen und Sachsen kämpfen. Ich gehe
in die . . . Bezirksschule und wohne in der
Str. . . Es grüßt Sie R. R.“ „Se. R. Hoheit hatte nichts
Eiligeres zu thun, als dem so stürmisch gekühnten Bursche
des fähigen Witzkellers sofort nachzukommen, besonders da
ihm von der Schule ein gutes Lob erteilt worden war. Und
so kam denn eines Tages zu den erkaunten Eltern (die na-
türlich von der hohen Korrespondenz ihres hoffnungsvollen
Sprößlings keine Ahnung hatten) ein königlicher Kasi, um
im Namen des freundlichen Sponsors eine nageleiene, allen
Forderungen des kleinen Tambours entsprechende Trommel
abzugeben. Die Freude des kleinen Burschen läßt sich wohl
denken. Hoffen wir, daß der menschenfreundliche Prinz nicht
in nächster Zeit allzufehr von dem Zukunftskommler der
deutschen Armee geplagt wird!

**Die Unteroffiziere des Regiments Garde du
Corps** haben heute bereits Vorstellung mit den neuen Lanzen.
Die Lanzen mit Metallspitzen hat man als zu schwer und
zu kalt bald wieder aufgegeben. Die Spitz sind von Stichen-
holz, doch sind verschiedene schon beim Lieben zerplittert.
Der alte Eisenstiel, der schon bei Dömer eine Rolle spielt,
bleibt das Beste, doch ist er heutzutage zu theuer. Der Re-
volver ist bei den Kürassieren bald wieder verschwunden, doch
auch der neue Carabiner wird demnächst wieder durch einen
Magazin-Carabiner abgelöst werden. Auch sucht man Mann
und Pferd zu Gunsten der Lanze zu erleichtern. So werden
jetzt kleinere und leichtere Säbelstücken angefertigt. Die
Lanzen sind übrigens noch länger, als die der Wlanen.
Letztere sind 10, die der Kürassiere beinahe 11 Fuß lang.

Ein reiches Vermächtnis ist der Berliner Kranken-
anstalt Bethanien gefallen: Die am 6. v. Mts. in Wies-
baden verstorbene Witwe des Geheimen Kammerath's Brandt,
geb. Wollgast, hat, wie der „N. N.“ meldet, in ihrem Testa-
mente nach Abzug mehrerer Legate das Diakonissenhaus
Bethanien in Berlin und die Stadtgemeinde Wiesbaden als
Erben ihres Vermögens zu gleichen Theilen eingesetzt, und
zwar die Stadt Wiesbaden mit der Auflage, daß ihr auf
Grund dieses Testaments anfallende Vermögen für die
Armen der Stadt Wiesbaden oder für milde Anstalten in
dieser Stadt nach Wahl der zur Miterbin eingesetzten Stadt-
gemeinde zu verwenden. Das Gesamtvermögen dürfte über
300,000 Mark betragen.

Heber die Zahl der „geborenen Berliner“,
welche in Berlin weilen, hat auch das jüngst erschienene
Statistische Jahrbuch Ermittlungen angeestellt, welche sich
über die Jahre 1880—1885 erstrecken. Danach stellte sich
die Zahl der geborenen Berliner beim männlichen Geschlecht
für den Jahresabluß 1880 auf 232,777, für den Jahres-

Ein ungarisches Grafengeschlecht.

Erzählung von C. Deutsch. Nachdruck verboten.
(Schluß.)
XXIII.

Wären sie nicht so sehr von ihrem Gegenstande in An-
spruch genommen gewesen, hätten sie trotz Sturm und Wetter
das Rollen von Rädern gehört, deshalb könnte es ihnen plöz-
lich laut und dröhnend entgegen.

Die Gräfin fuhr auf: „Heiliger Gott, wer kann das sein?“
Wie der Blitz war die Datsa aufgesprungen und schon
draußen. Die Gräfin konnte keinen Schritt machen, ihr Ge-
sicht war todtbleich, während ein heftiges Bittern ihren
ganzen Körper erschütterte. Auf der Treppe wurde es leben-
dig, ein wirres Durcheinander von Stimmen und Tritten,
lautes Hin- und Herrennen und noch lautere Küstrufe. Die
Stimmen und Schritte kamen näher und näher, jetzt hörte
sie die Stimme der Datsa, sie schien ihr so seltsam verändert,
kaum zu erkennen, war es vor Jubel oder Entsetzen? . . .
Da endlich ein wohlbelannter Schritt und eine Stimme!

„Geza!“ rang es sich von ihren Lippen. Sie bereitete
die Arme aus und stürzte in gerader Richtung vorwärts,
und: „Geza, Geza!“ rief sie noch einmal, und als die Thür
aufging und der Sohn rasch eintrat, hatte er noch Zeit, die
Schwankende in seinen Armen aufzufangen.

Wie hatte die Gräfin so den Sohn zu lieben geglaubt,
als — da sie ihn für verloren hielt. Jetzt hatte sie ihn wie-
der! Sie hatte bis jetzt nur den Schmerz in großen Bügen
kennen gelernt, in dieser Stunde empfand sie seit Jahren ein
gleich großes Gefühl der Freude. Sie freudelt, sie küßte
ihn, sie war ganz rückhaltlos in ihrer Freude.

Der Graf trug noch den einen Arm in der Binde, aber
auf Anrathen Elisabeths hatte er sie abgelegt, um die Mutter
im ersten Augenblicke nicht zu erschrecken.

Das äußere Zeichen überstandener körperlicher Leiden
hatte er vorsichtig verbergen können, das des wiedergewonnenen
Glüdes nicht. Er war in einer soch' seligen Stimmung, so
durchdrungen von seinem großen, ganzen Glüde, daß sie nicht
seine Mutter hätte sein müssen, um zu wissen, daß — das
Räthsel seine Lösung gefunden — daß er nicht mehr zu suchen
brauchte.

Wie hätte auch Geza, rasch und lebhaft wie er war, kurz
und heiß in seinen Entschlüssen und so erfüllt von dem einen
großen Gedanken, schweigen können? Und war es nicht der
bestgewählte Augenblick? So rückhaltlos in ihrer Freude
hatte er noch nie die Mutter gesehen und so zugänglich seinen
Wünschen würde er sie gewiß auch nicht wieder finden.

Neben ihr stand und ihre beiden Hände in den seinen,
erzählte er ihr Alles, von seiner schweren Verwundung, dem
langen, hoffnungslosen Krankenlager, von ihrer Pflege und
Retung und ihrem gänzlichen Zurückziehen, nachdem die Ge-
fahr vorüber und er dem Bewußtsein wiedergegeben war.
Er beschrieb das Maternde seiner Lage, das ihn aufzureiben
drohte, das Eingreifen des würdigen Oberarztes der, das
Schlimmste für ihn befürchtend, das Mädchen so zu sagen
zwang, aus ihrer Dunkelheit hervorzutreten und der auf diese
Weise das Wiedersehen herbeiführte.

Still hörte die Gräfin zu, durch kein Wort unterbroch
sie ihn. Sie hatte das Haupt geneigt und auch ihre Augen
waren auf den Boden gerichtet. Sie glaubte ihm, sie hätte
ihn geglaubt, wenn auch nicht der Ausdruck überzeugender
Wahrheit in seinen Worten gelegen. Was es nicht Elisabeth,
von der er erzählte? Riesengroß wuchs die Gestalt des

Mädchens vor ihren Augen, überragend alles Schöne und
Edle, was sie bis jetzt gekannt.

„Mutter!“ schloß der Graf stürmisch seinen Bericht, „wenn
Du ihr gegenüber noch länger Deine Ansprüche von Gehalt
und Stellung aufrecht erhalten willst, so hört es auf, eine
Ehre zu sein, sich — zu unserm Stande zu zählen.“

Es wurde ihm keine Antwort. Die Gräfin hatte seine
Worte kaum gehört, andere Klänge in ihrem innersten Geiste,
die ihrer alten Amme: Eher kannst Du zwei Berge ausein-
anderreißen, zwei Flüsse trennen, die ineinanderlaufen, als
zwei Menschen, die zu einander gehören.

„Wo ist sie? Du hast sie mitgebracht“, sagte sie nach
einem langen Schweigen und hob die Augen zu ihm.

„Beim Pfarrer im Dorf. Der Oberarzt wollte sie im
Lazareth behalten, bis der Krieg zu Ende und die Verwunde-
ten entlassen sein würden. Auch sie war dafür. Ich sollte
allein zurückkehren und Dich vorbereiten. Ich wollte es aber
durchaus nicht, ich hab' sie mir zu theuer erkauf, als daß ich
mich nur auf eine Stunde von ihr hätte trennen wollen
. . . Mutter, Mutter, darf ich sie Dir bringen?“

Sie nickte leise.
Eine halbe Stunde später kniete Elisabeth vor der alten
Frau.

„Verzeihen Sie“, sagte sie mit stodender Stimme „mein
unberufenes Erscheinen . . . aber er . . . Ihr Sohn . . . ich
konnte nicht anders.“

Beim Klange dieser Stimme, deren seltener Wohlklang der
Gräfin stets so angenehm gewesen und die sie sich all' dieser
Jahre oft genug in der Erinnerung zurückgerufen hatte, lag
eine merkwürdige Veränderung in ihrem Antlitze vor. Eine
leise Röthe stieg in dasselbe und erwärmte die Büge wun-
derbar.

Abchluss 1885 auf 266,433, beim weiblichen Geschlecht auf 256,282 bezw. 293,124. Die geborenen Berliner waren also 42,89 bezw. 42,17 Prozent des männlichen, die geborenen Berlinerinnen 44,12 bezw. 42,89 Prozent des weiblichen Geschlechts.

Ein gefahrvoller Ritt fesselte am Montag die Aufmerksamkeit vieler Fußgänger bei dem Zeughaus in Berlin. Der Bierverleger August Hoffmann wollte von der Schloßfreiheit aus nach den Linden fahren. Bei der Schloßbrücke schaute plötzlich sein vierjähriges Pferd, zerbiß einen Bügel und raste in schnellster Ganganart dahin. Der Wagenführer, die Gefahr erkennend, wagte einen kühnen Sprung vom Wagen auf's Pferd. Der Sprung gelang, und der Reiter brachte den Durchgänger bei der Neuen Wache zum stehen.

In einen Abgrund gesprungen. Brunn, 18. Okt. Der Buchhalter Edmund Vasseler stürzte sich Sonntag in den bekannten 180 Meter tiefen Abgrund der Macocha bei Blansko und wurde als Leiche aufgefunden.

Die Riesenkartoffel. Eine erstaunliche Frucht seiner Phantastie läßt der in Oregon erscheinende „Allians-Courier“ seinen Lesern in Gestalt einer — Riesenkartoffel auf, über die er, wie man uns mittheilt, folgendes berichtet: Dieses gewaltige Erzeugniß unseres Bodens ist von A. Kapelle gezüchtet. Es mißt 11 Fuß in der Länge, hat 3 1/2 Fuß im Durchmesser und einen Umfang von 9 1/2 Fuß. Sein Gewicht beträgt 898 Pfund. Als Mr. Kapelle beim Ausgraben seiner Kartoffeln auf dieses Ungethüm stieß, glaubte er zuerst, er hätte die Wurzel eines Nissenbaumes von der Gattung des untergegangenen Eulalypus bloßgelegt, bis sich die gewaltige Masse schließlich als eine Kartoffel erwies. Zwei Leute und ein Geispann Pferde waren anderthalb Tage beschäftigt, sie auszugraben und zu heben. Dann wurde sie auf einem großen Kollwagen in die Stadt gefahren. Besonders auffällig ist, daß sich das Fleisch dieser Riesenknolle in nichts von dem ihrer kleinen Schwestern unterscheidet.

Theater, Kunst und Wissenschaft. Sr. bad. Hof- und National-Theater in Mannheim. Donnerstag, den 18. Oktober 1888.

Die gestrige Volksvorstellung: „Der Kaufmann von Venedig“, hat das Haus bis auf den letzten Platz gefüllt, und selbst im Orchesterraum mühten einige Sitzplätze untergebracht werden. An Beifall ließ es die leicht entflammte und dankbare Jugend nicht fehlen. Besonders die Gerichtsscene, in welcher der rachsüchtige und habgierige Jude seine wohlverdiente Strafe empfängt, zündet vermöge des vortrefflichen Spieles der Damen Woytash und Rodius. Als gelehrter Professor der Jurisprudenz liefert Fräulein Woytash eine ganz vortreffliche Charge, welche sich noch besonders dadurch recht vortheilhaft auszeichnet, daß die Dame in dieser Rolle jenen seltsamen, unbeholfenen Gang ablegt, den sie zugleich mit der Schleppe anzulegen pflegt. Herr Jakob gab sich in anerkennenswerther Weise alle Mühe, recht laut und vernehmlich zu sprechen. Dem Uebri gen aber gebührt besondres Lob für die nicht zu denjenigen Rollen, welche unsere besondere Bewunderung zu erregen vermöchten. Als Jessica debütierte Fräulein Fendach, welche den Intentionen des Dichters und der Dichtung wohl nicht ganz entsprechen dürfte. Desto besser nahm sich Herr Sturm als Lorenzo aus.

Rosa-Papier-Concert. Am Samstag, den 8. November, veranstaltet die illustre Künstlerin im Concertsaale des Hoftheaters ein großes Concert, worauf wir unser kunstsin niges Publikum schon jetzt aufmerksam machen wollen. Das Arrangement hat die Kunsthandlung von A. Dastenteil O 2, 10 übernommen.

Das kaiserliche Kaiserbild. Kaiser Wilhelm II. hat die Verwirklichung seines vom Professor von Angeli (Wien) gemalten Bildes dem Letzteren unter der Bedingung gestat tet, daß die Darstellung, welche von ihm überwacht, zwei Berliner Firmen übertragen wird: die Ausführung in Pho tographie den Königlich Hofphotographen Reichard und Lindner und die Verwirklichung in Farbenacemilie und Kupferdruck dem bekannten Wilhelm Grede'schen Kunstinsti tut. Bereits zum bevorstehenden Weihnachtsfest wird eine unter spezieller Anleitung des Professors von Angeli herge stellte meisterhafte Radirung dieses Kaiserbildes zur Ausgabe gelangen.

Im Wiener Hofburgtheater ist gestern Donnerstag, 18. d. M., am Tage der Schlacht von Leipzig, zum Besten des Wiener Invalidenhauses Goethe's „Ody von Verlichungen“ zur Darstellung gelangt. — Im Hofoperntheater ging vor gestern zum Besten des Pensions-Institutes dieser Hofbühne, bei angelegentlichem Abonnement „Lohengrin“ in Scene, bei welcher Gelegenheit Herr van Dyk in der Titelrolle debütierte. Die anderen Partien sind im Besitze des Fräulein Beeth, der Frau Materna, der Herren Reichmann, Horwitz und Weiglein. — Donnerstag, 18. d. M. gelangte Verdi's „Otello“ zur Aufführung.

Fräulein Josephine Raasl, eine Schülerin Krahe's, welche am Wiener Conservatorium im Vorjahre den ersten Preis errungen hat, debütierte am 10. d. M. in Sing in der Rolle der Anna in Rosenthal's „Sommerndhof“ mit ausge zeichnetem Erfolge.

„Ich heiße Sie willkommen . . . in meinem Hause willkommen.“ Leise legte sie die Hand auf ihren Kopf und als sie das weiche, volle Haar fühlte, das nach alter Weise in zwei einfachen Flechten das Haupt umgab, stieg vor ihrem inneren Augen die ganze Gestalt des lieben, edlen Mädchens auf. In plötzlicher Nüchternung beugte sie sich über sie und küßte sie auf die Stirne. „Mein liebes, liebes Kind, ich hätte Sie doch endlich selber rufen lassen, wenn Sie nicht gekommen wären.“

XXIV. Was bleibt noch viel zu sagen übrig? Jahre sind seitdem vergangen. Geza und Elisabeth sind von blühenden Kindern umgeben und noch heute so glücklich wie am dem Tage, da sie den Bund für's Leben geschlossen, und die Gräfin segnet die Stunde, da Elisabeth als Herrin in das Schloß einzog. Sie hat sich im Elise des Sohnes verjüngt und das Licht, das ihr von außen entgegenleuchtet, hat auch das ihrer Augen gehärtet und gekräftigt.

Der Oberarzt, der damals nicht zur Hochzeit kommen konnte, wie es sein Wille gewesen, weil der Graf ebenso reich die Anstalten zur Hochzeit, wie die zur Abreise, aus dem Lazarett vorbereitet hatte, war jetzt ein ständiger Mitbewohner des Schloßes. Er hatte seinen Abschied genommen, um in der Nähe seines Lieblings leben zu können.

Er ist nicht der einzige Freund, Graf Andre Balty ist ein häufiger Gast, wenn er auf Urlaub zu Hause ist, und so oft er kommt, freut er sich über das schöne Zusammenleben, über den warmen lebenden Schein, der auf Allem ruht, über den edlen, harmonischen Geist, der alle Räume zu durchdringen scheint. Es ist das Licht, das ein edles Frauenleben entfaltete.

Der Tenorist van Dyk hat am Mittwoch an der Wiener Hofoper als Lohengrin mit einem glänzenden, beinahe sensationellen Erfolge debütiert. Zuerst etwas besangen rang sich seine schöne Stimme mit der doppelten Bemahnung an Elsa frei; die Liebeserklärung quoll ergreifend weich und schön hervor; die Art, wie van Dyk die Erzählung sang, ließ ihn als reis für die anspruchsvollen Aufgaben erkennen. Er spielte und sang den Lohengrin „romantisch“ schön. Reichmann sang in dieser glänzenden Vorstellung den Talamund, Fräulein Beeth die Elsa, minnig wie immer, Frau Materna war eine diabolische Ortrud, Herr Weiglein ein König von Gottes Gnaden, Herr Dormitz ein markiger Seeruder.

Fräulein Maus. Die Direktion des Lessing-Theaters hat dem Lustspiel „La souris“ von Eduard Pailleron, das am nächsten Sonnabend zur ersten Aufführung gelangt, den Titel „Fräulein Maus“ gegeben, um Verwechslungen mit einem Lustspiel von Otto Girndt zu vermeiden, das unter dem Titel „Die Maus“ während des vorigen Winters am 14. Schauspielhaus gegeben worden ist. Die Novität des Lessing-Theaters ist das jüngste Werk, welches der Dichter der „Welt, in der man sich langweilt“, für das Theatre Francais geschrieben hat.

Neuestes und Telegramme.

Berlin, 18. Okt. Den „Polit. Nachr.“ zufolge haben die unter dem Vorsitz des Ministers v. Bötticher wegen des Denkmals für Kaiser Wilhelm I. stattgehabten Verhandlungen heute ihren Abschluß gefunden. Wahrscheinlich werde die Ausschreibung einer allgemeinen Konkurrenz in Deutschland vorgeschlagen werden. Die Platzfrage sei offen gelassen worden.

Berlin, 18. Okt. Die Professoren Bergmann und Gerhardt haben ihren bereits gemeldeten Verzicht, gegen Mackenzie wegen der in seiner Drohschüre enthaltenen Beleidigungen Strafantrag zu stellen, damit motivirt, daß ihres Erachtens die Beleidigungen auf Mackenzie selbst zurückzuführen.

Berlin, 18. Okt. Unter dem Vorsitz des Ministers v. Bötticher fand heute Nachmittag eine Sitzung des Staatsministeriums statt.

Berlin, 18. Okt. Auf das Telegramm des Magistrats von Berlin an den Generaladjutanten des Königs von Italien ist folgende Drahtantwort eingegangen:

Neapel, königlicher Palaß, 17. Oktober 1888. Nachdem Sr. Majestät, meinem erhabenen Herrn, Ihr Telegramm eingehändigt worden, hat Sr. Majestät, erfreut, daß die Freundschaft zwischen der deutschen und italienischen Nation durch das hochbedeutende Ereigniß des willkommenen Besuchs Sr. Majestät des Kaisers Wilhem II. in Italien befestigt worden ist, mit besonderem Wohlgefallen die verbindlichen Ausdrücke entgegengenommen, welche ihm von dem Magistrat der berühmten Stadt Berlin zugegangen sind und er beauftragt mich, dem Magistrat seinen warmen Dank auszusprechen.

Potsdam, 18. Okt. Heute Nachmittags um 2 Uhr fand hier die Grundsteinlegung zum Mausoleum für Kaiser Friedrich in Gegenwart der Kaiserinnen Friedrich und Augusta Viktoria, der Töchter des Verstorbenen, des Kronprinzen von Griechenland, des Erbprinzenpaars von Meiningen und des Prinzen Friedrich Leopold statt. Nach dem einleitenden Gebet und der Weihe des Geistlichen verlas Prinz Friedrich Leopold die Grundsteinurkunde, worauf ein kupfernes Behältniß mit Urkunden, vielen Wägen und Schriftstücken in das Fundament vermauert wurde. Die Kaiserinnen und die übrigen Herrschaften thaten dann die üblichen Hammerschläge. Nach der hiermit beendeten Feier begab sich Kaiserin Friedrich mit ihren Töchtern und dem Erbprinzenpaar von Meiningen in die Dorfkirche nach Golm, woselbst eine weitere Gedächtnißfeier zu Kaiser Friedrich's Ehren stattfand.

Wien, 18. Okt. Kaiser Franz Josef machte heute Nachmittags dem König Milan von Serbien einen halbständigen Abschiedsbesuch; unmittelbar darauf fuhr der Letztere zur Hofburg und ließ dort, da er den Kaiser nicht mehr antraf, seine Karte zurück.

Wien, 18. Okt. Der neue Rektor der Universität, Söh, hob in seiner Dankrede an den Landmar schall und Statthalter hervor, daß man mit voller Be ruhigung auf die äußere Lage des Reiches blicken dürfe.

Auf Hohen-Moor. Novelle von Claire von Glämer. (Nachdruck verboten.)

Es war gegen zwei Uhr Morgens: zwischen den schneebedeckten Berggipfeln des Oberharnes lag still und dunkel Schloß Hohen-Moor unter dem Sterneglimmer der Winter nacht. Plötzlich erschallten drei Fenster im ersten Stock des Mittelbaues, ein paar tröstliche Akkorde erklangen, und unter den Händen des jungen Mannes, der sich dort im Musiksaal an den Flügel gesetzt, brauste ein Gewirr von Tönen hervor. So verunken war der Spielende, daß er nicht hörte, wie sich die Thür öffnete und wieder schloß. Ein großer, hagerer, grauhaariger Mann war eingetreten, hell den Handleuchter an den nächsten Tisch und trat mit dem unwillig-verwunderten Ausruf: „Du hier, Jobst Glämer!“ an die Seite des Spielenden.

Der junge Mann stand hastig auf. „Verzeih, lieber Vater,“ sagte er, „ich glaubte nicht, daß ich Dich stören könnte. Dein Schlafzimmer liegt so weit ab —“ „Davon ist nicht die Rede,“ unterbrach ihn Graf Hohen-Moor. „Ich habe einmal wieder eine meiner schlaf- und ruhelosen Nächte; beim Umherwandern habe ich Dich gehört und möchte wissen, wie es kommt, daß Du hier bist, während ich Dich bei Feincks auf dem Balle glaubte.“

„Ich war dort,“ antwortete Jobst Glämer. „Du siehst, ich bin noch im Gesellschaftsanzuge. Aber die Langeweile ging über meine Kräfte; ich habe mich daraus gerettet, bin unterwegs auf ein paar gute musikalische Gedanken gekommen und war eben dabei, sie auszuführen, festzuhalten.“

„Und Ey, das Kind, hast Du ohne weiteres allein ge-

Um so tiefer seien der Schmerz und die Wehmuth über die innere Lage. Die Vorgänge der letzten Tage mühten einen ersten Antrieß für alle hterreichreuen Deutschen bilden, sich endlich zu vereinigen und dem deutschen Stamme die Stellung und den Einfluß zu verschaffen, die ihm gebührten. Aber nicht nur die Deutschen, sondern die gemäßigten Elemente jeder politischen Gruppe mühten sich die Frage vorlegen, wohn es kommen solle, wenn dieser stets fortschreitenden Korrosion des Staatsgebäudes nicht endlich ein Ziel gesetzt werde. Diese Ausführungen fanden lebhaften Beifall. — Justizminister Graf Schönborn übernahm heute sein Amt; in seiner Ansprache an die Beamten erklärte Schönborn, l. Frankf. Btg., die Aufgaben seines Ressorts seien keine politischen. Das Wesen des Rechts stehe hoch über allen Parteibestrebungen und politischen Kämpfen; die Rechtspflege habe frei zu bleiben von politischen Einflüssen.

Budapest, 18. Okt. Entgegen der seinerzeitigen Meldung, die bulgarische Frage sei während der Kaiser-Entrevue unberührt geblieben, erfährt die „Ff. Zt.“ von einer dem Cabinet Töbza nahestehenden und vollsten informirten Persönlichkeit, daß diese Frage dennoch in Wien den Gegenstand lebhafter Erörterungen, allerdings nicht zwischen den Monarchen, dagegen zwischen Herbert Bismarck und Graf Kalnoßy bildete. Das Resultat derselben läßt sich folgendermaßen wiedergeben: Deutschland verharret auch ferner in seiner neutralen Stellung, während Oesterreich, insolange der innere Frieden Bulgariens nicht gestört wird, entschlossen bleibt, die bulgarische Frage nicht aufzurollen. — Dieselbe Persönlichkeit, theilt noch über die Petersburger Entrevue mit, daß Giers während der Audienz bei Kaiser Wilhelm ebenfalls die Sprache auf die bulgarische Frage brachte. Der deutsche Kaiser inbeson den schüttelte das diesbezügliche Gespräch von vornherein mit den Worten ab, Giers möge etwaige Vorschläge in dieser Angelegenheit dem Berliner Kabinet übermitteln.

Paris, 18. Oktober. Einer officiellen Mittheilung zufolge hat eine vom Minister Goblet angeordnete Untersuchung ergeben, daß die unter Paquet von Marseille nach Rom und Neapel gesandten Zettel mit den Aufschriften deutsch-feindlichen Inhalts von einem Italiener Namens Angelo Senatori abgeschickt wurden. Die Mittel zur Anschaffung der Zettel habe derselbe vom Vorsitzenden des Mazzinistenausschusses in Marseille erhalten. Nach einer Mittheilung des „Temps“ soll Senatori sofort nach Absendung der Zettel nach Spanien abgereist sein.

Rom, 18. Oktober. Der Fürstenzug traf Abends 6 Uhr auf dem bengalisch prächtig erleuchteten Bahnhof ein. Die Monarchen fuhrten in offenem Wagen zum Quirinal; sie wurden jubelnd begrüßt.

Neapel, 18. Oktober. Der Zug mit den Fürstlichkeiten und Ministern traf heute Mittag von Pompeji um 11 Uhr 35 Minuten wieder hier ein. Auf dem hiesigen Bahnhofe hatten sich zum Empfange die Spitzen der Civil- und Militärbehörden, die städtischen Behörden und die Ehrenkompagnie aufgestellt. Die Gäste verließen zwar den Zug nicht, unterließen sich aber vom Waggon aus längere Zeit mit den Vertretern der Behörden. — Der Zug fuhr um 11 Uhr 55 Minuten nach Rom.

London, 18. Okt. Wie das Bureau Reuters aus Simla meldet, machte der Befehlshaber der Expedition ins Schwarze Gebirge die Anzeige, daß er die Feindseligkeiten wieder aufnehmen müsse, da die Gefandtschaft der Alajais bis zu dem von ihm festgesetzten Zeitpunkt nicht eingetroffen sei.

Sofia, 18. Okt. Ein heute erschienener Ulas des Fürsten setzt die Eröffnung der Sobranje auf den 27. Oktober fest.

Bukarest, 18. Okt. Infolge des Mißlingens der oppositionellen Verschmelzungsversuche sind für 300 Parlamentssitze 2700 Candidaten angemeldet.

Die schönste Fierde für jede junge Dame ist unstreitig ein recht volles und reiches eigenes Haar. Von den vielen Mitteln, die zur Erlangung eines solchen Haarschmucks in den Zeitungen empfohlen werden, hat sich inbeson den jetzt nur ein einziges in Wirklichkeit bewährt; es ist bies das William Lasso'n'sche Hair-Elixir, welches in Mannheim bei T. S. Hartmeyer, Planten P 3, 18 zu haben ist.

lassen?“ unterbrach ihn der Graf, der sich auf den Klavierstuhl gesetzt hatte.

„Lieber Vater, da Ey mit der Frau Pastorin gefahren ist . . .“

„Die Frau Pastorin kann allenfalls ihre Duenna vorstellen, den Schutz der Familie ersetzt sie nicht!“ fiel Graf Hohen-Moor abermals ein. „Da ich durch Unwohlsein verhindert war, die Kleine zu begleiten, hattest Du die Familie zu vertreten.“

Jobst suchte die Achseln, und die Falte zwischen den Branen die er mit dem Vater gemein hatte, vertiefte sich.

„Wah ist ja auch noch da,“ antwortete er. „Sein Schutz wird Ey viel angenehmer sein, als der meine.“

„Und Dir ist das gleichgültig!“ rief der Graf, dessen Augen zornig aufblitzten. Er stand auf und ging, die Arme über der Brust verkränkelnd, mit gesenktem Kopfe im Saale hin und her; plötzlich blieb er vor dem Sohne stehen, der, am Flügel lehrend, mit nervösen Fingern auf dem Deckel trommelte. „Es geht so nicht weiter,“ begann er in jenem tiefen, grollenden Tone, den Jobst Glämer von Kindheit auf kannte und fürchtete. „Wißt Du meine Wünsche nicht verstehen oder kannst Du es nicht, so muß ich sie aussprechen. Deine Schuld ist es, wenn sie dadurch gleichsam zu Befehlen werden.“

Er setzte sich wieder auf den Klavierstuhl, stemmte die Hände auf die Knie und sah den Sohn durchdringend an. Mehr als je kam ihm zum Bewußtsein wie sehr ihm derselbe zugleich ähnlich und unähnlich war. Dieselbe Gestalt, dieselben Buge, nur kleiner, zierlicher, jeder Ausdruck abgeschwächt.

(Fortsetzung folgt.)

Mannheimer Handelsblatt.

Deutsche Union-Bank. Herr Fritz Sonneberg, Inhaber der seit einer langen Reihe von Jahren bestehenden Bank...

Herr Sonneberg, der in Frankfurt auf's Vortheilhafteste bekannt ist, dürfte nach Allem, was wir hören, als eine sehr geeignete Acquisition für die Bank sich erweisen.

Generalversammlung der Aktien-Gesellschaft für chemische Industrie (Rheinlan.). In der heutigen außerordentlichen Generalversammlung, welche in Abwesenheit des Vorsitzenden des Verwaltungsrathes, des Herrn V. Köpfer...

Auf die Anfrage eines Aktionärs gab Herr Direktor Böhm die Erklärung, daß die Geschäftsergebnisse im laufenden Jahr leider keine günstigen seien und aller Voraussicht nach das Jahr mit einer Unterbilanz abschließen dürfte.

Nach Erledigung einiger nebensächlichen Punkte wurde die Versammlung geschlossen.

Badische Gesellschaft für Zuckerfabrikation in Waghäusel. Mannheim, 18. Okt. In der heutigen Aufsichtsraths-Sitzung wurde beschlossen der General-Versammlung die Verwendung des Reingewinns von M. 720,368. — in der Weise vorzuschlagen, daß, abgesehen von der gesetzlichen Reserve der Betrag von M. 200,000. — dem Reservefonds als besondere Rücklage zugeführt und die Dividende auf M. 60. — per Aktie — (7 pCt.) festgesetzt werde...

"Nordstern", Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft zu Berlin. Der Geheim-Kommissionar H. v. Reichardt hat anlässlich der Feier seines 50-jährigen Geschäftsjubiläums seinem Personal ein großzügiges Geschenk überwiefen, welches darin besteht, daß die Firma S. Weichardt mit der Lebensversicherungs-Gesellschaft "Nordstern" einen Vertrag abgeschlossen hat, nach welchem jedem Angestellten eine dessen Verhältnissen entsprechende Summe versichert wird, die entweder nach einer bestimmten Reihe von Jahren oder bei dessen etwa vorher erfolgtem Tode fällig wird und seine Zukunft, bezw. die seiner Angehörigen sichert.

Δ Zur Frage des Markenrechtes. In der letzten Zeit hat es sich wiederholt ereignet, schreibt der "Deutsche Reichs-Anzeiger", daß ausländische Fabrikanten in Ausübung eines Concurrenzmittels mit der Behauptung, daß ihnen ein inländischer Industrieller die Marke nachahme, die Confiskation der Waaren desselben erwirkten und dieselbe, ungeachtet der im Laufe des Verfahrens eingeholten Befund der Sachverständigen keinen Zweifel darüber obwalten ließ, daß ein Marken-Eingriff nicht vorliege, dadurch möglichst lange aufrecht erhalten verstanden, daß sie das Verfahren durch allerlei Rechtsmittel hinauszögerten.

Diese Ausführungen geben zu folgenden Bemerkungen Anlaß: Es ist noch nicht lange her, daß man in Deutschland darüber klar war, daß wegen Fragen des geistigen Eigenthums es sich nicht rentirte, in Oesterreich Klagen zu werden, da man höchstens eine Geldstrafe von 10 Gulden durchsetzen konnte; es ist erweislich, zu bemerken, daß jetzt das Gegentheil zu vernehmen ist.

Δ Mannheimer Effectenbörse vom 18. Oktober. In der heutigen Börse waren Badische Anilin- und Soda-fabrikaktien zu 180 pCt. angeboten, Waghäuseler Zuckerfabrik stellten sich auf 102 1/2, 103 1/2. Badische Rüd- und Wäver-fabrikation blieben zu M. 645 angeboten. Von Mannheimer Versicherungsaktien wurden große Posten zu M. 495 aufgenommen und blieben so gesucht.

Courseblatt der Mannheimer Börse vom 17. Oktober. Obligationen.

Table with columns for bond types (e.g., 4 pCt. Oblig., 5 pCt. Oblig.), values, and interest rates.

Table titled 'Actien' listing various stocks and their prices, including shares from Baden, Prussia, and Saxony.

Table titled 'Mannheim, 18. Okt. (Mannheimer Börse.) Producten-Markt.' listing market prices for various goods like wheat, oil, and sugar.

Frankfurter Mittagbörse. Frankfurt a. M., 18. Okt. War auch das Geschäft an heutiger Börse wiederum nicht sehr lebhaft...

Amerikanische Producten-Märkte. (Schlusscourse vom 18. Oktober.) Table with columns for month, wheat, corn, and other products.

Schiffahrts-Angelegenheiten. Ruderort, 18. Okt. Der Verkehr ist mäßig und Schiffsraum genügend vorhanden...

Geld-Courten. Table with columns for currency types (e.g., 20 Fr.-Stücke, Engl. Sovereign) and their values.

Schiffahrts-Angelegenheiten. Ruderort, 18. Okt. Der Verkehr ist mäßig und Schiffsraum genügend vorhanden...

Schiffahrts-Angelegenheiten. Ruderort, 18. Okt. Der Verkehr ist mäßig und Schiffsraum genügend vorhanden...

Schiffahrts-Angelegenheiten. Ruderort, 18. Okt. Der Verkehr ist mäßig und Schiffsraum genügend vorhanden...

Schiffahrts-Angelegenheiten. Ruderort, 18. Okt. Der Verkehr ist mäßig und Schiffsraum genügend vorhanden...

Schiffahrts-Angelegenheiten. Ruderort, 18. Okt. Der Verkehr ist mäßig und Schiffsraum genügend vorhanden...

Schiffahrts-Angelegenheiten. Ruderort, 18. Okt. Der Verkehr ist mäßig und Schiffsraum genügend vorhanden...

Schiffahrts-Angelegenheiten. Ruderort, 18. Okt. Der Verkehr ist mäßig und Schiffsraum genügend vorhanden...

Schiffahrts-Angelegenheiten. Ruderort, 18. Okt. Der Verkehr ist mäßig und Schiffsraum genügend vorhanden...

Schiffahrts-Angelegenheiten. Ruderort, 18. Okt. Der Verkehr ist mäßig und Schiffsraum genügend vorhanden...

Schiffahrts-Angelegenheiten. Ruderort, 18. Okt. Der Verkehr ist mäßig und Schiffsraum genügend vorhanden...

Schiffahrts-Angelegenheiten. Ruderort, 18. Okt. Der Verkehr ist mäßig und Schiffsraum genügend vorhanden...

Schiffahrts-Angelegenheiten. Ruderort, 18. Okt. Der Verkehr ist mäßig und Schiffsraum genügend vorhanden...

Schiffahrts-Angelegenheiten. Ruderort, 18. Okt. Der Verkehr ist mäßig und Schiffsraum genügend vorhanden...

Schiffahrts-Angelegenheiten. Ruderort, 18. Okt. Der Verkehr ist mäßig und Schiffsraum genügend vorhanden...

Table titled 'Dafemeisterer III.' listing names and amounts.

Table titled 'Dafemeisterer IV.' listing names and amounts.

Table titled 'Wasserstands-Nachrichten.' listing water levels at various locations.

Amliche Anzeigen Bekanntmachung.

Die Verleihung von Ehrenzeichen an Mitglieder freiwilliger Feuerwehren.

- List of names and titles of fire department members receiving honors.

Mannheim, den 16. Oktober 1888. Grob. Regiments-Seniorer.

An die Bewohner Mannheim's!

Unsere Altherren königlichen Hoheiten, der Erbgroßherzog und die Frau Erbgroßherzogin, haben nach Höchst Ihrer, alle hiesigen Einwohner mit herzlichster Freude erfüllenden Besuche unsere Stadt wieder verlassen.

Je gewisser alle Kreise von der baldigen Freundschaft des Altherren Erbgroßherzoglichen Paares auf das wärmste und dankbarste berührt sind, um so mehr gereicht es dem ergebenen Unterzeichneten zu besonderer Freude, sämmtlichen Bewohnern unserer Stadt für die warme Berechnung und Liebe, welche sich überall in hervorragender Weise kundgegeben, im Auftrage Ihrer königlichen Hoheiten den anerkennenden herzlichsten Dank auszusprechen zu können.

Der Oberbürgermeister: Moll.

Fahndung.

- List of items and locations for a search or seizure.

Mannheim, 18. Oktober 1888. Criminalpolizei, Meng, Polizeikommissar.

Einladung.

Die Wahl eines ersten Bürgermeisters der Stadt Mannheim betreff.

In Folge des der Stadt Mannheim auf Montag, den 15. d. Mts. angekündigten hohen Besuches Ihrer königlichen Hoheiten des Erbgroßherzogs und der Frau Erbgroßherzogin wird die auf diesen Tag anberaumte Wahltagfahrt auf Samstag, den 20. Oktober d. J.

Vormittags von 11 bis 1 Uhr (Wahllokal: Rathhaus 2. Stock, Zimmer No. 3) verlegt.

Unter Bezugnahme auf den Inhalt unserer Aufschrift vom 4. d. M. — die Wahl eines ersten Bürgermeisters der Stadt Mannheim betreffend — laden wir die Herren Mitglieder des Bürgerausschusses zur Vornahme der Wahlhandlung ergebenst ein.

Mannheim, den 18. Oktober 1888. Der Stadtrath: Moll, Winterer.

Versteigerungs-Zurücknahme.

Auf Antrag der betreibenden Gläubigerin findet die auf Montag, den 29. Oktober l. J., Nachmittags 3 Uhr in das hiesige Rathhaus anberaumte Versteigerung des Mannheimer Walzwerkes nicht statt.

Mannheim, am 18. Oktober 1888. Der Vollstreckungsbeamte: Grob, Notar: Lochert.

Versteigerung.

Mittwoch, den 24. d. M. und die darauffolgenden Werk-tage, Nachmittags von 2 bis 4 Uhr, werden im hiesigen städtischen Leihhause die Pfänder vom Monat September 1887 N. B. No. 65,921 bis mit No. 73,926, welche am 23. d. M. nicht aufgelöst oder erneuert sind, gegen baare Zahlung öffentlich versteigert.

Mannheim, den 1. Oktober 1888. Die Leihhaus-Verwaltung.

In der Synagoge. Freitag, 19. Oktober, Abends 4 1/2 Uhr, Samstag, 20. Okt. Morgens 9 1/2 Uhr, Nachm. 2 1/2 Uhr Jugendgottesdienst mit Schriftklärung. Diakonissenhauskapelle. Freitag, 8 Uhr Abendgottesdienst, Herr Vikar Schlusser.

Alleinverkauf für Mannheim & Umgegend der Hubert Merzenich'schen Hygien-Regulir-Fülllöfen.

Großes Lager in sämtlichen Sorten

Amerikaner Oefen

in schwarz vernickelt und bemalten von den Eisenhüttenwerken Eisenberg & Hochstein von 18291

Geb Brüder Gienanth.
 Sie haben bei der Haupt-Vertretung für Mannheim u. Umgegend von

Alexander Heberer,

in Mannheim
 Paradeplatz. 0 2, 2. 0 2, 2.

Lager in Prima Anthracit-Würfel-Kohlen für Amerikaner Oefen.

Glätte und cannelirte Steinkohlenöfen.

Füll-Regulir- und ovale Wärmelöfen.

Cocosnuss-Butter
 Fabrikat von P. Müller & Söhne.

Kunstmehle
 und
Gries
 eigener Mahlung

Aleie
 Futtermehl

Neue Erbsen
 „ Bohnen
 „ Linsen

Welschkorn
 Hühnerfutter

Vogelfutter
 empfiehlt in prima Waare billigt 17950

M. Heidenreich,
 am Markt.

Zur Apfelmühle.
 H 3, 9. H 3, 9.
 Jeden Tag sahen Apfelmehl frisch von der Mühle. 15587

Thee
 neuer Ernte, offen und in Packeten zu Engros-Preisen von Mk. 1.80 an per Pfund, empfiehlt

Carl Mayer, P 5, 15/16,
 18006 Ueberhandlung.

Süße Rahmbutter
 feinste Qualität, täglich frisch.

Prima Landbutter
 zu billigsten Preisen.

Emanuel Strauss,
 F 3, 7 Ueberhandlung. F 3, 7.
 Telefon 333. 18058

Kein Kuhlweisch
 nur prima Rind- u. Ochsenfleisch 45 Pfg. 18100
 Prima Kalbfleisch 50 Pfg.
Meyer, H 6, 13.

Blaue Vitriol
 zum Einweichen der Saatkörner empfiehlt 18148

G. H. Gruber,
 in Weinheim.

Zum Waschen u. Sägen
 wird angewendet. 17888
 ZJ 2, 4, Redarg.

Hiermit habe ich die Ehre, die Eröffnung meines

Gold- & Silberwaaren-Geschäftes

N 2, 6 (Kunststrasse)
 anzuzeigen. 18054

Indem ich mich bei Bedarf in meinen Artikeln auf's Beste empfohlen halte, zeichne ich mit aller Hochachtung

Herm. Prey.

P 5, 1. P 5, 1.

Concurs-Ausverkauf

des gesammten Schwarz'schen Waarenlagers

P 5 No. 1

bestehend in einer großen Auswahl von Schuhwaaren, sowie Kurz-, Weiß-, Woll- und confectionirte Wollwaaren.
 Der Verkauf dauert nur bis 25. Oktober, an welchem Tage das Lokal geräumt werden muß. 17074

Sämmtliche Artikel werden zu jedem annehmbaren Gebote abgegeben.
 Auch werden die Schuhe, sowie das ganze Lager an bloo verkauft.

P 5, 1. P 5, 1.

William Lasson's Hair-Elixir

nimmt unter allen gegen das Ausfallen der Haare, sowie zur Stärkung und Kräftigung des Haarwuchses empfohlenen Mitteln unstreitig den ersten Rang ein.

Es besitzt zwar nicht die Eigenschaft, an Stellen, wo überhaupt keine Haarwurzeln vorhanden sind, Haare zu erzeugen — (dann ein solches Mittel gibt es nicht, wünschon dies von manchen anderen Tincturen in den Zeitungen fälschlich behauptet wird) — wohl aber stärkt es die Kopfhaut und die Haarwurzeln derart, dass das Ausfallen des Haars in kurzer Zeit aufhört und sich aus den Wurzeln, so lange diese oben noch nicht abgestorben sind, neues Haar entwickelt, wie dies bereits durch zahlreiche praktische Versuche erprobt und festgestellt ist.

Auf die Farbe des Haars hat dieses Mittel keinen Einfluss, auch enthält es kolnerlei der Gesundheit irgendwie schädliche Stoffe.

Preis per Flacon: 4 Mk. 50 Pf. 18002

In Mannheim ist dieses Elixir zu haben bei:

F. J. Hartmeyer,

Planken P 3, 13.

Heiraths-Gesuch.
 Ein junger Mann, Israelit, welcher im Vorrang ist, sich selbstständig zu machen, sucht die Besonnenheit eines ordentlichen Mädchens mit etwas Vermögen. Vermittler ausgeschlossen. Photographie erwünscht.
 Offerten unter No. 18289 an die Expedition d. Bl. 18289

Englischen Unterrichts
 ertheilt ein Engländer.
 Näheres im Verlag. 17220

Seegrass
 in jedem Quantum abzugeben. 17133 S 2, 4.

Gesucht
 ein Kind besserer Herkunft unter fr. Disziplin in gute Pflege.
 Fr. Hurlbans, Uferstr. 20, 17947 Heidelberg.

Ein gebrauchter Handwagen wurde am Güterbahnhof deswechelt. 17015
 Umzutauschen H 7, 29.

Blumen-Bazar, Q 1, 1.
Kunst- und Handlungsgärtnerei
 von **Carl Jlg,** am Friedhof,
 empfiehlt sich zur bevorstehenden Allerheiligen im Anlegen von Gräbern und Plätzen.
 Bestellungen können auch in meinem Blumenladen Q 1, 1 gemacht werden. Bouquets und Kränze sind im Geschäftszimmer am Friedhof, vorrätzig. 18007

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.
 Einem lit. Publikum, sowie der verehrl. Nachbarschaft die ergebene Anzeige, daß ich unterm Heutigen in H 9, 26 eine

Brod- und Feinbäckerei

eröffnet habe. 18205
 Es wird mein Bestreben sein, meine werthen Abnehmer stets mit nur prima Waare zu bedienen.
 Um recht zahlreichen Besuch bitend, empfehle mich
 Hochachtungsvoll

H 9, 26. Anton Wittemann. H 9, 26.

Unterricht im Schön- und Schnellschreiben
 ertheilt 17051

S. Lederer, kalligraph, H 4, 31.

Ankauf
 Ein Handwagen zu kaufen gesucht.
 Näheres im Verlag. 17793

Ein kleines Milchgeschäft mit Kundenschaft zu kaufen gesucht.
 Näheres im Verlag: 17943

Leere Flaschen kaufst B. Landes, S 2, 4. 10249

Verkauf
Hausverkauf.
 Mehrere Wirtschaften, gut gehend, sowie einige Geschäftshäuser sind unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. 18281
 Näh. J 2, 1, 2. Stod links.

Bräutleute zc.
 kaufen ihre Ausstattungen gut und billig in meinem nun bedeutend vergrößerten Möbel-, Betten- und Spiegel-Lager. 18082
 H 5, 2 fr. Kötter, H 5, 2

Obst-Verkauf.
 Von heute an alle Sorten Prima Obst zu billigen Preisen.
 Wilh. Brandt, 17603
 Trautentstraße 8/10, Hinterh.

1 Glasflaschen, 1 M. 75 lang, 54 Cm. breit nebst einem Füllöfen, (doppelte Röhre) bill. u. verl. Näh. D 2, 7 Laden. 17086

Aktiengesellschaft
Tatterjall 18178
 Einige billige Reit- und Wagenpferde zu verkaufen.
 Ein gebrauchtes Schlauchgeschirr billig abzugeben. 18257 H 3, 14.

2 Bettladen, 1 Strohmattage, 3 Seegrasmattagen alles fast neu, billig zu verkaufen. 18268
 U 1, 15, 2. Stod.

Zu verkaufen: Eine polierte Vertikale sammt Reiß u. Matrize, 1 Kleiderschrank, 1 Waschtisch, 3 Holzstühle, 1 Hängelampe, 2 Kohlenbeimer, Wasserbeim, 2 Waschtücher, 1 Marktband. 18216
 Näheres K 3, 15 im Laden.

Ein zweispänniger Vorderwagen, 2 Pritschenrollen, mehrere Doppelleitern, einige Metzgerstühle, sowie 1 Schleifstein zu verkaufen. 18320
 J. Oberlein, Wagner H 3, 18.

Ein gebrauchter Wirtschaftsherd billig zu verkaufen. 17990 G 5, 3.

Für Kostgeberei & Wirthe.
 Ein großer feinerer Krautständer unzugänglich billig u. verl. H 3, 14. 18254

Zwei und vieräderige Handwagen mit und ohne Federn billig zu verkaufen. 18745
 Q 3, 2/3.

Ein Gasdruckmaschine mit Wasserpumpe, circa 1/2 Pferdekraft, zu verkaufen bei 18108
Th. Matter, L 10, 4.

Wippen- und Reurensfädel, Blumenbänder billig abzugeben. 10246 S 2, 4.

Gut erhaltene Plöte billig zu verkaufen. H 7, 26, 3 Tr. 18279

Wegen Umänderung 1. u. 3. Stück Sekretäre billig bei 10248
W. Landes, S 2, 4.

1 Partie Abfahrtsfädel billig abzugeben. S 2, 4. 10245

Ein Pritschenrolle ein- und zweispännig preiswürdig zu verk. 18221 E 6, 4.

Champagner-Flaschen per Et. 5 Pfg., 100 St. Mk. 4.—, **Bordeaux-Flaschen** per Stück 6 Pfg., 100 St. Mk. 5.—.
 Wo sagt die Exped. 18408

Ein gut erhaltener Metzgerwagen zu verkaufen. 17142 T 6, 2 1/2.

Ein großer Kochherd billig zu verk. H 7, 2. 17812

Ein Herd,
 mittlerer Größe, System Schlotter in Speyer, wenig benutzt und in tadellosem Zustand, wird wegen Platzmangel um die Hälfte des Einkaufspreises abgegeben.
 Zu erfragen L 11, 6. 18016

Stellen finden
Beton-Vorarbeiter,
 der selbstständig wichtige Arbeiten ausführen kann, findet bei hohem Lohn dauernde Stellung.
 Offerte unter Nr. 18230 an die Exped. d. Bl. 18230

Auf meinem Petroleumlager ist die Stelle eines

Waagmeisters
 sofort zu besetzen. Gute Zeugnisse unbedingt erforderlich. 18211
Philipp Poth.

Ein hiesige größere **Kaffee-Firma** sucht einen routinirten 18228
Reisenden
 für Süddeutschland. Unter Gehalt und angenehme Stellung.
 Nur solche, welche mit der Branche vertraut sind und mit Erfolg gereist haben, wollen sich melden unter B 61592b durch **Gaasenstein & Vogler, Mannheim.**

Tüchtige Colporteurs
 auf neueste Zeitchriften, Bilder, Spiegel, Uhren, zc. gegen hohe Provision sucht:
J. Brunner,
 Buchhandlung u. Abzählungs-Geschäft
 Fischerstr. 23, Worms a. Rh.

Maurer,
 zwei Partien, auf Accord gesucht von **Ehr. Benz.** 18215

Weggeberische gesucht.
 Ein in der Bucherei bewandter junger Mann, sowie ein ordentlicher sauberer Kundenschaftsbuchhalter per sofort gesucht.
 Näh. in der Exped. 18569

Damenmäntelarbeiten und Arbeiterinnen in und außer dem Hause gesucht. 18195
Lina Hiegel.

1 zuverlässiger junger Hausbursche kann sofort eintreten, bei 18195 **Gebr. Koch, F 5, 10.**

Einige junge Burschen von 14—18 Jahren für leichte Arbeit gef. P 6, 4. 17831

Ein ordentliche Hausbursche wird gesucht. 18254
 E 1, 14, Odleben.

Nach Heidelberg
 wird ein jüngerer gewandter und solider Mann als

Hausbursche
 in ein an-gros Geschäft gesucht. Schriftliche Offerten m. Zeugnisabschriften besördert die Expedition d. Bl. unter Nr. 18233.

Als Hausbursche
 gesucht ein lediger junger Mann mit guten Zeugnissen, zum sofort. Eintritt. 18251

Johann Schreiber
 am Redaktor.

Lehrerinnen, Erziehenden, Repräsentantinnen, Directricen, Zuschneiderinnen, Gesellschafterinnen, Modistinnen zc. weit kostenfrei nach und placirt sofort 18272
W. Fischer's Bureau, Q 3, 2. (Nachporto erbeten.)

Tüchtige Maschinenstrickerin nach auswärts für sofort gesucht. 18258
 Näheres H 2, 12.

Fräulein
 gebildet, Sprachkenntnisse erwünscht, während der Tageszeit gesucht. Schriftliche Offerten unter Nr. 18174 an die Exped. 18174

Geübte Stickerinnen
 für ins Haus gesucht. 18068
 Näheres N 1, 9.

Tüchtige Köchin mit guten Zeugnissen sof. gesucht. 17838
 Näheres L 10, 3, partiere.

Braves Mädchen sofort gef. 17517 D 5, 5 partiere.

Mädchen zum Weihnachten gesucht. C 7, 11, 4. St. 17890

Zeinbügelgeschäft B 5, 5
 Lehrmädchen gesucht. 18667

Maschinenstrickerin gesucht. Näheres im Verlag. 17099

Modest. Lehrmädchen gef. 17827 O 4, 11.

Lehrmädchen zum Kleidermachen gesucht. N 4, 8. 17819

Ein junges Mädchen tagsüber für häusliche Arbeit gesucht. 17837 G 7, 27 1/2, partiere.

Anständige Mädchen können Weihnachten und Hüten gründlich erlernen. M 4, 11. 17992

Ein solid. fleißiges Mädchen sof. gef. D 6, 14. 17127

Ein Mädchen, das Kochen kann und Hausarbeit übernimmt, sofort gef. D 4, 15. 18282

Zur Erwerbung von Kundenschaft eines gangbaren Artikels wird eine zuverlässige Frau gegen gute Bezahlung gesucht. Näh. im Verlag. 18283

Stellen suchen
 Ein angehender Commis, der mit der englischen und auch französischen Sprache vertraut ist, sucht sofortige Stellung. Gef. Offerten unter No. 18114 an d. Exped. d. Bl. erbeten. 18114

Ein Mädchen empfiehlt sich im Kleidermachen in u. außer dem Hause. 18961
 Näheres S 3, 7, 2. Stod

Ein cautionsfähiger verheiratheter Mann mit 12. Referenzen sucht sofort Stellung als Kassierer oder Diener in einem hiesigen Geschäftshause. Offerten unter S. 17876 an die Exp. d. Bl. 17876

Ein gebil. Fräulein (Wassentochter) sucht sofort od. später bei einer od. zwei einzelnen Dame als Gesellschafterin, Engagement. Offerten unter K. B. 18012 in der Expedition dieses Blattes niederzuliegen. 18012

Ein braves Mädchen vom Lande wünscht in ein Colonialmanu- oder ähnl. Geschäft einzutreten. Auf Bezahlung wird nicht gesehen. Gest. Off. an die Expd. unt. Nr. 17984 erbeten. 17984

Unterzeichnete empfiehlt sich bei größeren Hochzeiten, Diners, Kindertagen u. Bezeugnisse liegen zu Diensten. 17985
Frau Metterhauer, P 7, 8, Köchin.

Ein junger ordnungsliebende Frau, sucht einen besse- ren Monatsdienst oder das Reinigen eines Bureaus anzunehmen.
Zu erfragen Q 5, 23, Hinterhaus 2. Stod. 18247

Eine gesunde Ehenkammer sucht Stelle. 18234
Näheres bei Fr. Lamp, Unter- straße 33 Heidelberg. 18234

Ein Mädchen vom Lande (16 Jahre) sucht Stelle. 18292 E 5, 10/11, 8. St.

Lehrjunge
Ein gestifteter Junge von 14 bis 16 Jahren, der auch kleine schriftl. Arbeiten besorgen kann, als Comptoirbursche gesucht.
Näheres im Verlag. 18026

Ein brav. Junge i. d. Lehre gesucht.
G. Wegner, Ladirek G 7, 22.

Schuhmacher-Lehrling ges.
16709 H 2, 12.

Ein Lehrling zum baldigen Eintritt ges. in der Glaserei von 17168 Aug. Mayer, G 7, 6 1/2.

Miethgenosche
Für ein Commissionsgeschäft wird ein unmöbl. Zimmer, part. oder 2. St., zu mieten gesucht.
Offerten a. d. Expd. 18270

Läden
F 2, 9 Laden mit Neben- zimmer, auch zu Comptoir geeignet, zu vermieten.
Näh. G 8, 16, Laden. 17273

M 2, 8 Hinterd., seither als Comptoir benützte 2 Zimmer, Küche und Vorplatz zu vermieten.
16947

Guter Weinkeller
M 2, 8 bestehend z. v. 18948

N 6, 3
Laden (Bureau) kleines Magazin und großer Keller z. v. 17289

U 1, 3 Heckerstraße
Laden mit oder ohne Wohnung bis Anfang December zu verm.
Näheres 2. Stod. 16888

Z 10, 12 Lindenhof, ein kl. Laden mit Holz- u. Kohlenplatz, sowie Wohnung bill. z. v. Näh. 2. St. 11181

Ein kl. Wohn- hauschen mit großem Hof, welcher sich sehr zur Hühnerzucht eignet, zu verm.
Näheres Z 10, 12, 2. Stod, Lindenhof.) 7844

Ein schöner großer Laden in guter Lage mit (daran anstößend) Wohnung und Magazin, sofort beziehbar zu vermieten. 16304
Anfragen oder Angebote sind an die Expedition dies. Blattes unter Nr. 18804 zu richten.

In meinem Hause ist ein **Laden mit Wohnung** sofort zu vermieten. 16951
Leopold Girsch, Marktplatz.

Auf dem Waldhof ein neuer **Laden** sofort zu verm. 18288
Zu erfragen bei Gastwirth Schenzel.

Magazine
Stallung für 2 Pferde zu v. J 7, 16. 10795

Zu vermieten
A 1, 8 Part.-Wohn. z. v. Näh. 2. St. 17783

A 2, 3 2 Zimmer u. Küche, in Hof gehend, zu verm. Erfragen 8. St. 18124

A 2, 1 Breitenheim'sches Haus, eine sehr schöne große Wohnung, (Bel-Etage) sowie ein schöner dritter Stod, beide Wohnungen auf sofort zu vermieten. Näheres zu erfragen bei den Eigentümern (rechter Flügel Bel-Etage). 14197

A 2, 2 part. 3 Zim., Küche, Keller, Waschküche u. Wasserleitung pr. 1. Nov. z. v. Näheres im Keller. 18975

A 3, 6 Schillerplatz III. Etage sofort zu vermieten. 14828 Näh. im Hause selbst.

B 6, 20 ist der 1. St. mit 6 Zimmern, Küche und sonstigem Zubehör zu verm. 14191
Jos. Hoffmann & Söhne, Baugeschäft, B 7, 5.

B 7, 7 ist der 1. Stod bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Badezimmer, 2 Mansarden und 2 Kellerabtheilungen zu vermieten. 17571
Jos. Hoffmann & Söhne, Baugeschäft, B 7, 5.

C 2, 2 Hinterd. kleine Wohnung z. v. 17567

C 2, 8 2 schöne Zim. im 4. St. an ruh. Leute zu vermieten. 17092

C 3, 3 für freundl. Gaupenwohnung von 2 bis 3 Zimmern, sowie für ein einzelnes Gaupenzimmer ruhige Miether gesucht. 18262

C 4, 3 1 schöner 2. Stod m. Galleriewohnung ganz oder getheilt sof. bez. zu vermieten. Näh. bei Müller, E 2, 6. 18280

C 7, 15 1 Parterre-Zimmer sofort z. v. 17640

C 8, 14 d. Parterre-Wohnung, 6 Zimmer, Küche und allem Zubehör per sofort zu vermieten. 11638 Näh. Kunstst. Z 5 1/2, 2.

D 2, 7 Planken, 2 Zimmer, Küche, Holzraum, schöner Vorplatz, mit Wasserleitung, bis 1. November an ruh. Leute ohne Kinder z. v. 17628

D 4, 16 3. Stod, 3 Zim., Küche u. Zubeh. per November zu verm. 18191

E 2, 6 1 helle Galleriewohnung 2 Zim. nebst Küche sofort zu vermieten. 12692

E 8, 8 Seitenb. 2 Zimmer u. Küche p. 1. Nov. zu vermieten. 17803 Näh. E 8, Sa Hausmst. 2. St.

E 8, 12 1 Wohnung sof. oder später zu vermieten. 18187

F 1, 8 3. Stod sofort zu vermieten. Näh. F 1, 8 im Laden. 18704

F 2, 9 1 schöner 4. Stod, 6 Zimmer, Gas, u. Wasserleitung u. Zubeh., sof. z. v. Näh. G 8, 16, Laden. 17274

F 3, 8 der 3. St., 4 Zim., Küche und Zubeh. mit Wasserleitung z. v. 17677

F 4, 14 2. St. 1 leerer Zim. sof. 17608

F 5, 4 2. St. kl. rübl. Wohnung im Hinterhaus an ruh. Leute sofort z. v. 16181

F 5, 5 2 Part.-Zimmer in den Hof gehend an ruh. Leute zu verm. 17787

F 6, 9 3 Zimmer, Küche mit Keller z. v. 18285

G 5, 19 2. St. 2 Zimmer u. Küche an kinderlose Leute zu verm. 16634

G 6, 9 3. St., freundliche Wohn., 2 Zimmer zu vermieten. 17614

G 7, 15 nahe der Ringstraße, 2. Stod, bestehend in 6 Zimmern, Mansarde und Zubeh., Gas, u. Wasserleitung zu verm. 12205

G 7, 22 3 schöne große Zimmer, Küche und Zubeh. m. Gas- u. Wasserleitung zu vermieten. 17706

G 7, 24 rübl. kl. Wohn. u. Keller pr. 1. Nov. an ruhige Leute zu verm. 17118

G 8, 23b 3. und 4. Stod, je 4 Zimmer mit allem Zubeh. **sehr preiswürdig** zu vermieten. 16486
Näheres G 8, 23b, part.

G 7, 27 im 4. Stod 3 1/2 Zim. u. Küche an ruh. Leute sof. z. v. 18255

G 8, 18 2. St., ganz oder getheilt in 2 schöne Wohnungen. zu verm. 17234

H 3, 13 Neubau 2. St. ganz od. getheilt sowie größere u. kleinere Wohnungen zu vermieten. 16319

H 4, 4 2. Stod, 1 schöne Wohnung, 3 Zim. nebst Küche und Keller sof. zu vermieten. 17097

H 4, 4 Parterrewohnung zu verm. 17098

H 5, 21 mehrere kleinere Wohnungen, sowie der 2. Stod ganz oder getheilt zu verm. 16629

H 7, 3 2 Zim. m. Küche u. Keller z. v. 17166

H 8, 4 Ringstr. kl. leerer Zimmer für einzel. Verf. z. v. Näh. 2. St. links 18778

H 9, 26 1 schöne Wohn. bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Zubeh. mit Glasabschluss, Gas, u. Wasserleitung ist bis 1. Nov. preiswürdig zu verm. 17797

J 4, 3 1 kl. Wohn. für 2 Personen zu vermieten. 17814

J 4, 12c 2. St., 2 Wohnungen je 2 u. 3 Zimmer und Zubeh. 17599

J 5, 15 2. Stod, 2 Zimmer, Küche und Zubeh. zu vermieten. 17427

J 7, 27 2. St. 3 Zimmer, Küche u. Wasserf. sof. z. v. Näh. Parterre. 17223

K 2, 4 2 kl. Wohnungen und 1 großer Keller sof. zu verm. 17798

K 4, 7 3. St. Hof u. Logis zu verm. 18022

L 4, 5 Hofwohnung, 1 Zimmer und Küche an kinderlose Leute zu verm. 18133

L 4, 15 1 Wohnung 2 Zimmer Küche z. vermieten. 17297

L 6, 15 eine kleine Wohnung z. v. 17981

L 14, 12a Ecke der Bis- mark- u. Zuckertstraße, 1 elegant 3. St.: 7 Zimmer, Badezimmer, Küche, Magdzimmer u. Zubeh. z. v. Näh. L 12, 5b, 2. St. 11177

M 2, 13 Parterre- Wohnung best. aus 2 Zimmern, Alkob, Werkst. (auch f. Lagerraum benütz.) Küche, Keller und Speicherraum zu vermieten. Näheres 2. Stod. 18238

M 7, 22 Neubau, per sofort oder später schöne, abgeschloss. Wohnungen, 4 Zimmer und 8 Zimmer mit Küche und allem sonstigen Zubeh., Gas, u. Wasserleitung, schöne freie Aussicht. 9965

N 6, 3 2. Stod, 7 Zimmer, Küche, 2 Mansarden mit Gas- u. Wasserleitung per sofort z. v. 17270

O 4, 13 1 Zim. u. Küche an 1 einzelner Frau zu verm. Näheres 2. St. 16770

P 7, 14 ist der 2. Stod (Bel-Etage), bestehend aus 7 Zimmern, Speisekammer, Küche, Keller, Magd- kammern zu verm. 18119

P 7, 22 Heidelb.-St. 3. Stod, 7 Zimmer, Glasver- schluss, Gas- u. Wasserleitung u. sofort oder später zu verm. Näheres Parterre. 14847

Q 5, 19 schöne Wohnung im 2. Stod, 3 Zimmer auf die Straße, und Küche zu vermieten. 18180 Näheres parterre.

Q 2, 4 2. St., 2 Zim. z. v. Küche z. v. Zu erf. Q 1, 15, Buchb. 17101

Q 2, 6 1 leerer Zim. zu verm. 17079

Q 5, 13 3 Zim., Küche nebst Zubeh. z. v. 17993

R 4, 21 3. Stod sofort zu verm. 17185

S 1, 6 eine Gaupen-Wohn. 3 Zim., Küche und Zub. sof. zu verm. 16538

S 1, 12 wegen Zurücknahme Parterre-Wohnung auch für Geschäftszweck geeignet sofort zu verm. 17087 Näheres 4. Stod.

S 2, 8 2. Stod. Eine abgeschloss. Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Keller u. Speicher per 1. Nov. zu verm. Näheres C 8, 1, parterre. 16934

S 2, 10 2 Zimmer, Küche und Zubeh. zu vermieten. 18386

S 2, 10 ein Zimmer und Küche zugleich zu vermieten. 18056

T 2, 6 1 g. Part.-R. m. 3 Fenst. a. d. Str. g. für Bureau geeignet zu verm. Näheres 2. Stod. 17568

T 3, 2 2 Zimmer u. Küche zu vermieten. 18132

T 3, 9 a bei Häder Klein zu vermieten. 17140

U 1, 3 4. St. großes Zimmer, Küche u. Keller, sowie ein einzelnes Zimmer an ruhige Leute, zugleich beziehbar zu verm. Näh. 2. St. 16890

U 5, 11 1 schönes leerer Zim. im 4. St. m. freier Aussicht zu verm. 17815

U 6, 1a 3 schöne Zimmer, Küche u. Wasserleitung preiswürdig, sowie 2 Zimmer u. Küche zu vermieten. 17788

Z 4, 9 Jungbusch, 2 Zim. u. Küche zu verm. Näh. F 5, 13. 17263

Z 5 1, 9 2 kl. Wohnungen m. Wasserleitung sof. auch später bill. z. v. 16787

Z 7, 2c nächst dem Feuer- wehrsteig. 3-4 schöne Zim. mit all. Zubeh. an ruh. sof. Leute zu verm. 18186

Z 9, 18 3 kleine Wohnungen zu verm. 18467

ZD 2, 3 1 vis-à-vis der Lutherstraße Wohnung zu vermieten. 16827

ZK 1, 8a 2 Parterren 2 Zim. u. Küche an ruh. Leute für 14 Mark sof. zu vermieten. 18223

Billenquartier.
4 Wohnungen zu 6 Zim. und 4 Wohnungen zu 7 Zim., u. Badezimmer, Garderobezim., 2 Magddef. Waschküche, Gas u. Wasserleitung z. v. Auskunft in L 11 Nr. 8. 12769

Gauparierre,
4 Zimmer, Küche, Keller und Speicher, Gas- u. Wasserleitung, mit Glasabschluss zu 650 Mark pro Jahr, eodent. mit Werkstätte oder Magazin zu 800 Mark, in einem neu erbauten Hause in der Nähe der Zuckertstraße per sofort oder später zu vermieten. Näheres im Verlag. 16731

2. Stod, 5 Zimmer und allem Zubeh., Nähe der Bis- mark- und Zuckertstraße zu 780 Mark zu vermieten. Näh. im Verlag. 17989

Per 1. Novbr.
3 Zimmer, Küche, Keller, 2 Eingänge, part. in der Nähe des Schlosses zu verm. auch zu Compt. geeignet. Näh. im Verlag. 15943

Bel-Etage
in feinsten Ausstattung zu vermieten. M 4, 4. 8846

Kleine Wohnungen, je 2 Zimmer, zu vermieten. Näh. im Laden **Traitteurstr. 8-12**, Schwefelingerstr. rechts. 7611

Zu vermieten
im "europ. Hof" Z 2, 13 eine schöne Wohnung von 8 Zimmern u. Zubeh., Bel-Etage. Zwischen 1-2 Uhr Nachmittags einzusehen. Näh. beim Hausmstr. 17996

Ein schöner 4. St. mit 7 Zim., Küche u. Zubeh. Gas- u. Wasserleitung ganz od. geth. sofort billig zu vermieten. 16526 Näheres D 5, 3, 2. Et.

Kleine Wohnungen, je 2 Zimmer zum Preis von 9-14 Mark monatlich zu vermieten. Näheres im Laden, **Traitteurstr. 8-12** Schwefelingerstr. rechts. 12983

Am Fruchtmarkt 2 Zimmer für Comptoir sofort oder später zu vermieten. 16637 Näheres D 5, 3, 2. Et.

Traitteurstraße 12. Zwei kl. Wohnungen von je 2 Zimmer mit Keller zu verm. 17802 Näh. b. Bahnh. Kaspari daselbst

Traitteurstraße 12 Wohnung zu vermieten bei 17566 **Michael Stuber.**

Friedrichselderstr. Stadt Frankfurt 2 Wohnungen zu verm. Näheres 2. Stod. 16820

Schwehingerstr. Nr. 80
3 geräumige Zimmer mit schöner Aussicht, Küche m. Wasserleitung, Speicher, Keller u. Waschküche z. v. Preis von 81 M. z. v. 17944

Möbl. Zimmer
B 2, 10 1 schön möbl. Zim. auf die Str. zu vermieten. 17813 Zu erfragen im 3. St.

B 4, 5 1 einfach möbl. Zim. mit gutem Bett für ein braves Mädchen billig z. v. Näh. 2. St. 17290

B 4, 10 einf. möbl. Zim. für jg. Kaufleute zu vermieten. 18141

B 5, 8 2. Stod, ein fein möbl. Schlaf- und Vorzimmer sofort zu v. 16958

C 2, 15 1 Tr., möbl. Zimmer z. v. 16957

C 3, 3 Hof, möbl. Part.-R. zu verm. 17286

C 3, 20 2 gut möblierte Parterrezimmer, zusammen oder getheilt bis 1. November zu verm. 18059

C 3, 24 1 kl. möbl. Part.-R. z. v. 16072

C 8, 6 Hinterd. 1 Treppe 1 möbl. Zim. sof. zu vermieten. 17126

D 4, 14 3. St., 1 gut möbliertes Zimmer f. 1 Herrn oder Dame abzugeben. 17253

D 6, 13 2. Stod, in der Nähe d. Justiz- kasserie ein schön möbliertes Zimmer zu verm. 18081

E 4, 17 4. St., feinf. möbl. Zim. z. v. 17308

E 2, 45 möbl. Gaupen- zimmer für ein Fräulein zugleich z. v. 18280

E 5, 17 Planken, 1 Etage 1 freundl. möbl. Zimmer auf die Straße gehend, billig zu vermieten. 15971

E 8, 4 Ringstr., part. fein möbl. Zim. per sof. zu vermieten. 17125

E 8, 8 4. Stod, 1 einfach möbl. R. z. v. 18195

F 3, 19 3. St. 1 möbl. Zim. auf die Str. geh., sofort billig zu verm. 17121

F 5, 4 2. St. schön möbl. Zimmer sofort zu vermieten. 16190

G 3, 9 3. St. 1 auf die Straße geh. möbl. Zim. sofort zu verm. 17117

G 5, 6 3. St., 1 möbl. Zim. a. 1 solib. Herrn od. Dame zu verm. 18194

G 7, 2a 2. Stod, ein gut möbliert. Zimmer zu vermieten. 17382

G 7, 6 1/2 3. St., ein fein möbliert. Zimmer zu vermieten. 17169

G 7, 6 1/2 3. St. 1 g. m. 2 Zimmer bill. in zu vermieten. 18138

G 7, 8 3. St. 1 schön möbl. Zim. a. d. Str. geh. sof. beziehbar an 1 anständ. Herrn zu vermieten. 17028

G 7, 22 schön möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. 17405

G 7, 30 3. St., 1 schön möbliert. Zimmer zu vermieten. 18269

G 8, 24b 2. St. 1 schön möbl. Zim. n. Schwefelingerstr. rechts. 17141

H 2, 6 2. St. 1 schön möbl. Zim. z. v. 18124

H 2, 7 vier möblierte Zim. zu verm. 17784

H 3, 7 im Seitenbau rechts 3. St. möbl. Zim. zu vermieten. 17129

H 3, 8b 1 Tr. möbl. Zim. mer m. od. ohne Pension für 1-2 israel. junge Leute zu verm. 18303

H 4, 19/20 4. St., in ein möbl. Zim. 1 anständ. Zimmerkollege gesucht. 18126

H 7, 5 3 Tr. 1 auf die Str. geh. Zim. mit 2 Fenst. u. sep. Eingang möbl. od. unmöbl. bis 28. Okt. z. v. 16999

H 7, 24 Seitenbau, möbl. Zim. z. v. 16628

H 9, 18 1 schön möbl. Zimmer sofort zu verm. 16199 Näheres Wirthschaft Schmol.

J 3, 3 1 möbl. Zimmer zu vermieten. 16530

K 1, 1 hübsch möbl. Zimmer, 1 Etage hoch, zu verm. 16870

K 1, 9a 2. St., 1 möbl. Zim. per 18. Okt. zu vermieten. 17041

K 4, 6 3. St. möbl. Zim. billig z. v. 17272

L 4, 9 vis-à-vis der Dra- gonerkaserne 1 fein möbl. Wohn- und Schlafzimmer an 1 oder 2 Herrn z. v. 17099

L 4, 3 3. St., 1 möbliertes Zim. ff. z. v. 17134

L 4, 5 3. St. 1 gut möbl. Zim. sof. z. v. 17075

M 3, 7 schön möbl. Zim. mit ob. ohne Pension bei billigem Preise z. v. 18847

M 4, 10 3. St., möbliertes Zimmer m. oder ohne Kost z. verm. 16785

M 5, 3 2-3 möbl. Part.-R. z. v. 17093

M 5, 4 1 einf. möbl. Zim. sof. zu v. 17135

N 4, 4 3. Stod, ein gut möbl. Zimmer zu vermieten. 18138

P 2, 1 Planken, 4. Stod, hübsch möbl. Zim. billig zu vermieten. 18139

P 4, 9 3. St., ein möbl. Zimmer an 1 oder 2 Herrn zu verm. 16333

Q 2, 6 1 möbl. Wohn- u. Schlafzim. an 1 Hof. Herrn zu vermieten. 17080

Q 2, 22 3 Tr. Zimmer- kollege gef. für Zimmer m. Penal. 16783

Q 4, 2 3. Stod, 1 einfach möbl. Zimmer zu vermieten. 18145

Q 4, 7 2. St., schön möbl. Zim., bezbar, sof. an 1 od. 2 Herr. z. v. 17515

Q 7, 3b 3. Stod, ein gut möblirt. Zimmer billig zu vermieten. 17630

R 1, 7 2. St. 1 möbl. Zim. sofort beziehbar bill. zu vermieten. 17182

S 2, 5 2. St. 1 möbl. Zim. zu verm. 16829

T 2, 20 1 möbl. Parterre- zim. an 1 Dame zu vermieten. 16641

ZC 1, 14 Dammstraße, 1 Tr. 1 anständ. Zimmerkollege gef. 16802

ZD 1, 2 R. Stadth. auf d. Straße g. ein möbl. R. an 1 Herr. od. Wäch. f. z. v. Näh. 4. St. das. 17808

In sehr schöner Lage der Stadt ist ein möbl. Zimmer mit oder ohne Kost sofort zu vermieten. Näheres im Verlag. 17792

Ludwigshafen.
Ludwigstraße Nr. 17, 3. Stod, ein schön möbliertes Zimmer mit oder ohne Kost zu vermieten.

(Schlafstellen.)
F 4, 18 3. Stod, Schlaf- stellen z. v. 17404

F 6, 8 4. St., Schlafstelle sof. z. v. 17688

G 8, 14 4. Stod, 2 Hts., 1 Schlafst. zu vermieten. 16520

H 2, 12 Hts. 2. St., bef. Schlafst. für 1 solib. Arbeiter sof. z. v. 16985

H 5, 8 Schlafstelle mit Kost zu verm. 17000

H 8, 38 4. St., 1 möbl. Zimmer auf die Straße zu verm. 17600

J 3, 21 bessere Schlafstelle sof. z. v. 17791

J 7, 19 1 gute Schlaf- stelle z. v. 16815

S 1, 4 4. St., rechts, 1 g. Schlafst. zu v. 17818

S 2, 10 1 Schlafstelle zu verm. 18037

U 1, 3 4. St. Schlafstelle f. ein anst. Mädchen, zugleich beziehbar, zu vermieten. Näheres 4. Stod. 16891

Kost und Logis
C 1, 12 unten Mittag- und Abendbrot. 16842

G 3, 11 2. St. Hinterd. An- den 2 jg. Leute sehr gut u. billig Kost u. Logis. 17977

H 4, 7 Kost und Logis. 14188

H 7, 25 1 oder 2 Arbeit- er erhalten Kost und Logis. 16385

J 2, 12 Kost und Logis u. möbl. Part.-Zim. m. Pension zu verm. 18159

S 2, 12 part. gutes Logis m. Kost per Woche 7 M. zu vermieten. 7672

Bei einer (israel.) Fam. kann ein jg. Mann Kost u. Logis preiswürdig erhalten. 16973 Näheres E 5, 17, 1. Stod.

Schwehingerstr. 83, part. Kost und Logis billig zu vermieten. 17129

Wir offeriren
Neues Mainzer Sauerkraut,
 12 Bg. per Pfund.
Frische Frankfurter Bratwürste,
 Neue
 garantiert weichkochende
Hülsen-Früchte
 als: 18816

Ganze und halbe gelbe
 Victoria-
Erbsen,
 grüne gespalt. Magierer-
Erbsen,
 Ung. Perl- u. Schwefel-
Bohnen,
 Kleine, Mittel- u. Riesen-
Sellerlinjen.

Knorr's Suppeneinlagen
 als:
 Erbsenmehl
 Linsenmehl
 Hafermehl
 Bohnenmehl
 Reismehl
 offen, gewogen, sowie in Paqueten
 Amerik. Hafergriße
 Neues Grünkorn
 ganz und stets frisch gemahlen.

Knorr's Suppentafeln
 mit Fleischbouillon
Bohnensuppe
Erbsensuppe
Linsensuppe
Reissuppe
Gerstensuppe
Grünkernsuppe
Hafergrißensuppe
Kartoffelsuppe 2c.
Tapioca-Julien-Suppe.

Französ. Suppenkräuter
 (Julienne)
Rio-Sago
Tapioca (de Brasil)
 sämtliche Sorten
Teigwaaren
 als:
 Suppen- u. Gemüse-Rubeln
 Eiergerste, Suppenkerne
 Suppen- u. Gemüse-
Maccaroni
 in diversen Qualitäten.

Grösstes Lager von Liebig's Fleischextract.

Gebr. Kaufmann, G 3, 1.

Belohnung.

No. 27,478. Nachdem wieder mehrfach in letzter Zeit, insbesondere zu Ende September d. J. auf der Strecke Mannheim-Käfertal der Mannheim-Weinheimer Nebenbahn durch Auflegen von Steinen, Brettern und Karren auf die Schienen Transporte in Gefahr gesetzt worden, auch an den Uebergängen die Warnungstafeln, sowie Laternen zerstört und theilweise entwendet worden sind, hat die Betriebsverwaltung zu Darmstadt auf Entdeckung der Thäter eine Belohnung von

Dreihundert Mark

ausgesetzt.
 Ich erlaube, alle sachdienlichen Anhaltspunkte der Gendarmerie Käfertal oder Criminalpolizei hier mitzu theilen.

Zur Warnung lasse ich gleichzeitig den Wortlaut des § 815 Reichsstrafgesetzbuchs folgen:

„Wer vorsätzlich Eisenbahnanlagen, Beförderungsmittel oder sonstiges Zubehör derselben dergestalt beschädigt, oder auf der Fahrbahn durch falsche Zeichen oder Signale oder auf andere Weise solche Hindernisse bereitet, daß dadurch der Transport in Gefahr gesetzt wird, wird mit Zuchthaus bis zu zehn Jahren bestraft.“

„Ist durch die Handlung eine schwere Körperverletzung verursacht worden, so tritt Zuchthausstrafe nicht unter fünf Jahren und, wenn der Tod eines Menschen verursacht worden ist, Zuchthausstrafe nicht unter zehn Jahren oder lebenslängliche Zuchthausstrafe ein.“

Mannheim, 18. Oktober 1888.

Der Groß. Staatsanwalt
Duffner. 18823

Fahndung.

Nr. 28091. In der Nacht vom 9./10. d. Mts. wurden aus dem Schloß zu Bruchsal gestohlen:

- I. 8 Stück Frankfurter Hypothekendarlehenpandbriefe N 1000 M 4 1/2%, Serie 16, Lit. K 572, 573, 574,
- 1 Stück do. à 100 M, Serie 17, Lit. M No. 170,
- ferner 2 Stück do. à 500 M, Serie 16, Lit. L No. 385, 377,
- 12 Stück do. 4 1/2% Eisenbahnanlehen da 1879 à 1000 M No. 1983, 1984, 1978-1977, 1953-1955, 1962, 1963,
- 1 Stück do. da 1880 à 2000 M, Lit. A No. 8559,
- 2 Stück do. à 500 M da 1879, Serie C, No. 1949, 1948,
- 6 Stück 4 1/2% Oesterreichische Goldrente à 1000 Gulden öfter. Währg. No. 28458, 28518, 78394, 95485, 106487, 201876,
- 1 Geldbeutel mit 3 M 85 Bg. Inhalt,
- 21 Anweisungen à 5 fl. öfter. Währung an die priv. öfter. Nationalbank,
- 1 öfter. Goldschrein.

Unter den weiter entwendeten Verthögensständen befinden sich:

- II. 1. Eine große und kleine goldene Taschenuhr mit 2 goldenen Fedeln und mit Ketten. Letztere ist ca. 84 Cm. lang und aus gelbem Gold.
- 2. An der Kette befand sich ein kleineres Kettenstück aus gleichem Metall und ein Medaillon aus Rotgold mit einem achten Kmetzsch, der von etwa 20 Perlen eingefast ist.
- 3. Eine Halskette aus Rotgold, ca. 150-160 Cm. lang. An der Kette befindet sich ein goldener Schieber mit Brillanten sog. Rosen.
- 4. 10 Fingerlinge mit Brillanten und Edelsteinen, darunter ein Ring mit 7 Amantinen und einer mit einem (wahrscheinlich defecten) Smaragd in Brillanten gefast.
- 5. Ferner ein aus 5 glatten brachtdünnen Goldreifen zusammengesetzter Ring, dessen Brillanten (Rosen) eine Kette bilden.
- 6. Zwei Siegelringe.
- 7. 5 goldene Vorhängenadeln.
- 8. 4 silberne Kaffeelöffel.
- 9. Zwei Stücke mit Eisenbelaggriffen und eingelezten grün, blau und rothen Steinen.
- 10. Eine Vorhänge aus vergoldetem Silber in antiker Form, an der Kette aus Ziffer 3 hängend.
- 11. Eine kleine goldene Cylinderruhr mit dem Namen „Viergang-München“ am Staubdeckel und der Nummer 8750 auf der Innenseite des Deckels.

III. An baarem Geld 177 Zwanzigmarkstücke, 8 Rehnmarkstücke, 16 Zwanzigmarkstücke, 4 Einhundertmarkstücke in Gold.
 Dieses wird mit dem Anfügen veröffentlicht, daß die Groß. Staatsanwaltschaft Karlsruhe eine Belohnung von dreihundert Mark für den oder diejenigen ausgesetzt hat, welche die Ermittlung und Bestrafung des oder der Thäter bezw. Theilnehmer an obigem Verbrechen ermöglichen.
 Mannheim, 16. Oktober 1888.
 Der Gr. Staatsanwalt
Duffner.

Aufforderung.

Derjenige junge Mann, welcher heute Morgen gegen 8 Uhr die Schutzmannschaft in der Schwefelstraße auf 2 Diebe aufmerksam machte, welche einen Korb voll Flaschen-Wein bei sich hatten, wird um alldahige Angabe seines Namens und Wohnung ersucht.
 Mannheim, den 18. Oktober 1888.
 Criminalpolizei
 Weing. Polizei-Commissär.

Bekanntmachung.

Nr. 62025. Durch Urtheil Gr. Amtsgerichts II hier vom 9. d. M. wurde die Elisabetha geb. Reber, Ehefrau des Bauunternehmers Otto Reub in Mannheim, über dessen Vermögen das Konkursverfahren eröffnet ist, für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzulösen.
 Mannheim, 18. Oktober 1888.
 Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts
Salz. 18268

Fahrniß-Versteigerung.

Samstag, den 20. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr
 versteigere ich wegen Wegzug in
 Villa L 13, 17a, parterre
 1 gut erhaltenes Kanapee mit 4 Sesseln (Rohhaar), 1 Pianino,
 1 Waschtisch, 1 Spiegel, 1 Nachttisch, 1 ovaler Tisch, 1 Oeillade
 mit Roth, 1 Matratze. Gg. Anstett, Auktionator.

Gefunden und bei Groß. Bezirksamt deponirt: 18276
 ein Messer und Pügelhähle.
 Gefunden und bei Gr. Bezirksamt deponirt: Geld. 18288



Radfahrer-Verein Mannheim.

Heute Freitag, den 19. Oktbr.
2. ordentliche Generalversammlung.
 Da überaus wichtige Angelegenheiten zur Sprache gelangen, so werden die verehrl. Mitglieder um zahlreiches Erscheinen gebeten.
 Der Vorstand. 18249



Sängerbund.

Samstag, 20. d. M.
 Abends präcis 7 1/2 Uhr
Probe. 18331

Schellfische Cabljau, Seezungen Turbot, Blauselgen Forellen Winter-Rheinsalm Hummer, Austern 2c.

Theodor Straube N 3, 1 Gde
 gegenüber dem „Wilden Mann.“



Rehe.

Schlegel, Ziemer, Bug 2c. Theodor Straube N 3, 1 Gde
 gegenüber d. Wilden Mann. 18331

Schellfische
 empfiehlt 18327
Georg Dietz,
 G 2, 8 am Markt.

Ein braver Bursche,
 16 bis 18 Jahre alt, mit guten Zeugnissen, gesucht.
 18328 N 3, 1.

Ein Buffet
 guterhalten, wegguspalber billig zu verk., bei 18320
 Hr. Albert Schwarz,
 P 5, 1, 3, St.

F 5, 27
 2. St. 1 möbl. Schlaf- u. Wohnzimmer zu verov. 18315

Stearinkerzen!
 Garantiert rein, frei von jeder Beimischung, daher hohe Leuchtkraft und kein Ablösen, per vollständig Pfund 60 Pfennig in 18339
Tafel-, Salon-, Lustres- und Wagenlichter.
 Größere Aufträge billiger.
 Wohnung in 25, 50 und 100 Bst. Kisten. Auf Wunsch Vorprobefisten v. 8 Bst. per Nachnahme. Für Hotelbesitzer, Gastwirthe und größere Haushaltungen ist dies vortheilhafte Offerte sehr beachtenswert.
Johannes Meier,
 C 1, 14.
 Telephon 370.

Ein junger Kaufmann wünscht seine freien Abende mit Eintragen von Büchern oder Erbsigen von Correspondenzen auszufüllen.
 Offert. unt. L. B. Nr. 18322 an die Exped. ds. Bl. 18322

Porzellanofen
 1 feiner Neuwieder und 1 Badener billig wegen Umzug z. v. Röh. beim Portier A 2, 1. 17924

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem schnellen, unerwarteten Todesfälle unseres Gatten und Vaters, sagen wir für die zahlreichen Blumenspende, sowie für die Beisendbegleitung, besonders dem verehrl. Kriegerverein, und Herrn Pfarrer Weiland für die trostreiche Grabrede unsern tiefgefühltesten Dank.
 Die trauernde Wittwe:
Magdalene Keller & Kinder.
 Mannheim, den 19. Oktober 1888. 18299

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Einem geehrten Publikum die ergebene Mittheilung, daß ich unter Heutigem gegenüber dem Hauptbahnhofe, neben dem Gasthause „zum Kronprinzen“, ein **Cabinet zum Haarschneiden, Frisieren & Käpfen** eröffnet habe. Unter Zusicherung eleganter und billiger Bedienung empfehle ich mich einem still. Publikum auf's Angelegentlichste.
 Achtungsvoll
Richard Wellenreuther, Friseur.

NB. Empfehle mich gleichfalls im Anfertigen aller nur erdenklichen Haararbeiten.
 Mannheim, den 18. Oktober 1888. 18297

Zum Walfisch. 18318

Heute Freitag Abend

Hasen-Ragout Birkenfeld.

Heute Samstag
Schlachtfest,

Morgens Wellfleisch mit Sauerkraut, Abends Würstsuppe und hausgemachte Würste, nebst vorzüglichem bayerischen Bier. 18324

J 4, 15 Zum silbernen Stern J 4, 15.

Morgen Samstag, 20. d. M.
Großes Schlacht-Fest.

Morgens 9 Uhr Wellfleisch mit Sauerkraut, Abends Würstsuppe und hausgemachte Würste, nebst

Großem Concert
 ausgeführt von der Hauskapelle (Kapelle Gallion), wozu höflich einladet
F. Bronkmann. 18317

D 5, 11 Stadt Lagen D 5, 11

Empfehle prima 18328

Lager-Bier

direkt vom Jah aus der Bahr. Bierbrauerei-Gesellschaft vorm. O. Schwarz in Speyer.
H. Haegeler.

Gr. Bad. Hof- u. Nationaltheater.

Freitag, 11. Vorstellung.
 den 19. Okt. 1888. **Abonnement A.**

Das Nachtlager in Granada.

Romantische Oper in zwei Acten nach Rin's gleichnamigem Schauspiel bearbeitet von Braun.
 Musik von G. Kreuzer.

- | | |
|---|----------------|
| Ein Jäger | Herr Knapp. |
| Gabriele | Frl. v. Bruff. |
| Gomez | Herr Grl. |
| Ambrosio, ein alter Hirte, Gabrielen's | |
| Oheim | Herr Großer. |
| Balko,) Hirten | Herr Großl. |
| Dietz,) | Herr Starke. |
| Graf Otto, ein deutscher Ritter | Herr Peters. |
| Ein Malab. Jäger. Landknecht. | |

Zeit: Mitte des 16. Jahrhunderts. — Ort: Granada. Der erste Act spielt in einem Walde vor Ambrosio's Hütte, in der Nähe der Ruinen eines alten maurischen Schlosses, der zweite Act in einem verfallenen Saale dieses Schlosses.

Anfang 7 1/2 Uhr. Ende u. 1/9 Uhr. Kassenöffn. 6 Uhr.
 Kleine Preise.